[Kaltenbach, Franz]
4
Germ. 85

ECLIPSES POLITICO-MORALES.

Sicht- und unsichtbare sittliche Staats-Finsternussen/

Denen Kindern des Liechts zur Warnung/ denen Kindern dieser Welt (die sich klüger duncken als jene) zur heilsamen Verschä-mung treumeynend vorgestellet/

Am beliebigen Horizont entdeckt / und ans Tags-Liecht gebracht.

Ad Annum Climactericum magnum prædominante Saturno, die Critico deprehensæ,

Tubo Scenico Perlustratæ.

Solaris. Lunaris.

Oppositio.

☍ □ ✱ ♋ ♎ ♀ ☿ ♄ ♎ ♐ ♌

Gedruckt in Umbria
Im Jahr/ da es finster war.

[1715]

SYNOPSIS.

Parallaxis I.

Unsichtbare/ doch merkliche Staats-Sonnen-Finsternus.

Im Jahr/ da es trüb war.

Observatio I.

BEy Hof am Königs-Abend liesse sich mercken eine starcke Finsternus um den Horizont/ da die Stern vom ersten Rang (Stellæ Primæ Magnitudinis) durch einen feindlichen Gegenschein von widerwärtigen Aspecten, von unvermutheter unanständiger Conjunction der regierenden Sonnen ihre Sphæram activitatis verhinterten.

Aspecten der Planeten.

△ ⚹ ♄ ☉ / ☿ in ♐ ☍

□ ♃ / ♂ ☊

Affaires in ♋ gerathen unter den ♏.

Prognostica,

Man schrepfft zu viel/ das Blut nimmt ab/
Die Kräfften werden schwinden/
Wer einmahl ligt/ fällt gar ins Grab/
Man wird ihn kaum mehr finden.

Observatio II.

CIrca æquinoctium wurde man innen eines trüben Gewölcks über dem Haus Gottes / wor-

über die im Regiment stehende Sterne in einige Unordnung geriethen; Sancta Sanctorum dergestalt verfinstert in puncto Religionis, daß manchem das Gesicht vergienge.

Aspecten der Planeten.

☌ ♀ ♄ / ☽ ♎ ☉ / △ ♂ ✱ /

Der Berg Sion wird von gegeneinander brausenden Winden incommodirt.

Prognostica.

Verfinstert wird das heilig Ort/
Durch so contrair Aspecten;
Erhalt uns HErr bey deinem Wort
Durch Christliche Collecten.

Observatio III.

DA die Sonn aus der Waag gienge/ konte man wahrnehmen seltzame Gerichts-Aspecten/ die sich in Solstitio mehr zu erkennen gaben. Die Waagschal wurde durch Berg-Dämpff aus den Mineralien in ihrem Æquipondio irre gemacht.

Aspecten der Planeten.

☊ △ ☍ / ☿ ☿ / ☿ ∴ ♀ /

Zwar gut Haar schneiden/ wachsen aber nicht so leicht wieder.

Prognostica.

Ein gleiches Gewicht soll im Gericht/
Die Waagschal immer halten/
Wann aber wend sich das Gesicht/
Wirds alte Recht erkalten.

Observatio IV.

GEgen den Neumond nach Politischem Calculo, nachdem sich etliche fremde/ sonst in unserm

serm Horizont niemal observirte Gestirn eingeschlichen / entstunden verschiedene Staats-Verwirrungen / Revolutionen / Neuerungen / eine nicht geringe Finsternus / deren Erfolg die Statisten zu förchten haben.

Aspecten der Planeten.

☽☿♀ / △♂ / ♄☉✱ /

Stelle ein das Aderlassen / wo keine Blutstürtzung zu besorgen.

Prognostica.

Der Staat wol unersättlich ist /
Kein Capital will klecken /
Er hat in alle Ständ genist /
Um ferner da zu hecken.

Observatio V.

MAn will debittiren / ob wäre die Reputation dermassen verfinstert / daß man an den Platz ein Mißgeburt gesetzt / die man bey so betrübten Zeiten / nur zu viel respectirt / worinn sich mancher zwar betrogen findet / doch vom gemeinen Irrthum nicht abweichen kan.

Aspecten der Planeten.

□♃● / ☊☍☿☋☌ /

Schneeflocken / Nebelich / Thauwetter.

Prognostica.

Aus Schrancken geht / gefährlich steht /
Vermeynte Reputation /
Sie wird verhetzt / sie wird versetzt /
Den Namen hat man nur davon.

Parallaxis II.

Sichtbare nachdenckliche Staats-Monds-Finsternus.

Im Jahr / wo viel Gefahr.

Observatio I.

ECLipsis Conscientiæ ex oppositione Injuriæ temporum; Daß gifftige Exhalationes subterraneæ auffsteigen / so hernach in Atmosphæra sich des Regiments anmassen.

Aspecten der Planeten

☽ ∨ ♉ / ♌ ♐ ♊ / △ ♎ ♂ ♀ /

Unbeständige Aprilen-Witterung.

Prognostica.

Gewissen los.
Macht manchen groß.

Observatio II.

ECLipsis Justitiæ ex oppositione Martis & Mercurii; Da die Waag nicht wol zu regiren war; Ein oder andere Replic hat das Gewicht geändert.

Aspecten der Planeten.

♎′ □ ♄ ☽ / ✳ ♂ /

Stürmische Lufft.

Prognostica.

Zu wenig und zu viel/
Verderbt doch manches Spiel.

Observatio III.

ECLipsis Charitatis ex oppositione Saturni, Corporis frigidi & crassi; Bey dieser Finsternus

sternus seynd die Gemüther gantz erstarret ohne verhoffte Würckung.

Aspecten der Planeten.

♀ ♊ / □ ☽ ♃ / ⚹ ♈ /

Unfreundlich / Schauer.

Prognostica.

Wo Lieb nicht nist /
Kein Hoffnung ist.

Observatio IV.

ECclipsis Pietatis ex oppositione Martis; Diese Finsternuß durchdringt Hertz und Marck / macht Eckel und Unlust zu allem Guten.

Aspecten der Planeten.

♌ ☽ / ⚹ ☍ ♂ / ♀ ☿ /

Rauhe kalte Lufft.

Prognostica.

Wo gar kein Gottesforcht /
Ist man gar schlecht versorgt.

Observatio. V.

ECclipsis Amicitiæ ex oppositione Mercurii; Diese Finsternus ist so beschaffen / daß sie noch zuläßt einen falschen Schein.

Aspecten der Planeten.

☽ □ / ☌ ♃ ☍ / ♄ ♀ /

Schädliche Dämpff.

Prognostica.

Freund in der Noth /
Wiegt man mit Loth.

Parallaxis III.

Handgreiffliche Würckungen obgemeldter Finsternussen.

I.

RUinæ illustres. Revolutiones Regiment Disordres, Mutua Christianorum strages ad vitam Barbarorum.

II.

Syncretismus, Umbra Religionis. Vivendi Libertas. Libido attentandi quidlibet.

III.

Strepitus Armorum, Legum Neglectus. Confusio. Chaos magnum.

IV.

Cœca Gens mortalium & incuria futuri, dolis & assentationibus obnoxia.

V

Supplicium pœna peccati, Terribiles visu formæ, Lethumque Laborque.

Epilogus.

Illuminare his, qui in tenebris & umbra mortis sedent, ad dirigendos pedes nostros in viam Pacis!

PRO-

PROLOGUS.

Repræsentato cœlo Empyreo canunt Musici.

ITe bellæ cœli stellæ,
Astra genialia,
Vestros rores & liquores
Bibant sublunaria,
Undant sata, vivent prata
Hiant terræ ubera,
Sine nube, sine nocte
Micant luminaria.

Princeps tenebr.

Adeste Filii tenebrarum in odium lucis. Sol obscurabitur. Luna non dabit lumen suum. Stellæ de cœlo cadent, & tenebræ erunt super universam terram.

Choro pleno.

Hæc Eclipsis tollit lucem
Oculorum verum ducem
Dum extinguit sidera
Languet dies, cessat quies
Larvas Martis, umbras mortis,
Præcinente noctuâ.

Princeps teneb.

Filii tenebrarum harum prudentiores sunt Filiis lucis.

Voce sola. I.

Ach Europa geh nur schlaffen/
Dann es bey dir Abend wird/
Durch von GOtt verhengte Straffen/
Weicht von dir ein jeder Hirt/
Dein Planeten sich verwirren/
Alle Liechter sich verirren;
Bey dir wird man schlecht bewirth.

Pleno Choro.

Was bedeut die Finsternuß/
Die der Hoff itzt leiden muß.

II.

Mancher Hof ist dunckel worden/
Der zuvor Durchleuchtig war/
Selten findt man Gnaden-Pforten/
Die man sucht noch mit Gefahr/
Gnaden-Liechter seynd entwichen/
Alle Glücks-Stern seynd verstrichen/
Das ist wol ein ungleichs Jahr.

Pleno Choro.

Was bedeut die Finsternuß/
So der Hof itzt leiden muß.

III.

Finsternuß hat auch getroffen/
Kirchen/ Ständ im Gottes-Haus/
Weil sich mancher hat verloffen/
Drum sihts noch so dunckel aus;
O wie mancher läßt sich blenden/
Sich bald da/bald dorthin wenden.
Hi ff! O GOtt/ wo wills hinaus!

Chor,

Was bedeut die Finsternuß/
So die Kirch itzt leiden muß.

IV. Da

IV.

Da Justitz gantz hell geschienen/
Kam darzu ein Finsternuß/
Der sich will des Rechts bedienen/
Ungemach itzt leiden muß/
Dunckle Schrifften/dunckle Rechten/
Soll man mit der Faust verfechten.
Ist das nicht ein Harte Buß.
Chor. Was bedeut die Finsternuß
So Justitz jetzt leiden muß?

V.

Will man seinen Staat fourniren/
Findt man Finsternuß genug/
Keine Cassa will pariren/
GOtt gibt ihm noch selbst den Fluch/
Jammer-Rennten/Blut-Intraden/
Mit so vieler Länder Schaden/
Endlich greifft man zum Betrug.

VI.

Ach nun hat sich auch verkrochen
Ehr/ und Reputation
Liegt noch finster ungerochen:
Finster ist der Ehren Thron/
Wer wird bey so dunckeln Tagen/
Nach den blinden Ehren jagen?
Die verlohren ihren Thron.

VII.

Conscience ist auch vergraben/
Dann ihr Licht erloschen ist/
Kurtz drauf haben auch die Schaben/
Mit Justitz zugleich genist/
Charitas ist auch verschwunden/
Pietas blessirt verbunden/
Freundschafft ausgeschafft mit List.

XIII. Psui

VIII.

Pfui! was seynd das für Aspecten/
Von was böser Consequentz/
Ziehen nach sich viel Effecten/
Hunger/ Krieg und Pestilentz/
Was Disordres aller Länder/
Sagt uns vor der Schreib-Calender/
Schickt euch nur zur Patientz.

In fine repetunt Musici
Hæc Eclipsis tollit lucem &c.

Parallaxis I.

Unsichtbare/ doch merkliche Staats-Sonnen-Finsternus.

Im Jahr/ da es trüb war.

OBSERVATIO I.

Bey Hof am Königs-Abend liesse sich mercken ein starcke Finsternus um den Horizont/ da die Stern vom ersten Rang (Stellæ primæ Magnitudinis) durch einen feindlichen Gegenschein von widerwärtigen Aspecten/ unvermuther/ unanständiger Conjunction der regierenden Sonnen ihre Sphæram activitatis hemmten.

Mathematicus I. Tubo optico inspicit astra. Es ist nicht just/ ihr Herren/ um den Horizont bey Hof.

Inspicit. Ita est diversa Parallaxis. -- Ecce! ecce! feindliche Opposition. Widerwärtige Aspecten -- In circulo excentrico. -- Fatali conjunctione Saturni cum Marte in domo Leonis, - exorbitant, Stellæ primæ Magnitudinis, drey Zoll à linea recta. *Secun-*

Secundus supervenit. Hr. Collega, quid observas?

Primus. Weiß der Hr. Collega nicht/ daß eine starcke Finsternus sich mercken läst bey Hof? diese examinire/ untersuche ich.

2dus. Wie so? bey Hof ist alles durchleuchtig.

Primus. Herr/ es ist nicht alles Liecht was leucht. Es gibt Irrwisch/ Ignes fatui.

2dus. Stella à stella differt claritate. Non eadem lux omnibus.

Primus. Conjunctio heteroclita, oppositio duorum pari gradu. Quid inde nisi confusio? Der Effect wirds geben.

2dus. Quod dolenter referimus. Hof-Finsternussen seynd dem gantzen Land schädlich / dann sie verhindern die Gnaden-Strahlen.

Favorable Influenzen.

Primus. Ich mercke einẽ schädlichẽ Quadratschein.

2dus. Nicht viel von Quadrat. Candide, rotunde. Prodit aulæ Minister ad aliquem.

2dus. Mon Patron, wie so bestürtzt? Woher?

Minister. Von Hof: da gehts verwirrt her. Ich suchte mein ruckständiges Salarium, es war aber in der Cassa so finster / daß ich keine Müntz konte zu sehen bekommen. Der Zahlmeister selbst machte sich unsichtbar.

Math. 1. Herr / bey dergleichen Hof-Finsternus kans nicht anders seyn / man muß mit unüberwindlicher Gedult auf heitern Himmel warten.

Minister. Es scheint wol/ der unfreundliche Saturnus regirt aller Orten.

3tius accedit. Messieurs, quid sibi vult hoc exspectans? exspectavi cum patientiâ plusquam ferreâ, felicem expeditionem in aula, sed incassum.

Math. Monsieur, ne miretur: Eclipsis est in aula; operamini, dum lucem habetis: venit enim nox, in qua nemo potest operari.

3tius. Hanc Eclipsin ego tot annis patior; Nemo in me conjicit oculos. Wer wird sich aber auf den variablen Hof-Calender verstehen / der irregular geht / auch von mehrentheils Planeten oder Irrsternen regirt wird.

4tus. Wann auch in solle attestiren / werde ich nicht difficil seyn / ich such und such bey Hof / kan doch kein Promotion finden / aber Promessen und Contestationes ad nauseam, die doch nimmer zum Stand kommen.

Math. Herr / es ist eine starcke Finsternus bey Hof da läst sich übel suchen / noch übler finden.

4.tus. Ich bin dißfalls schlecht informiret / bitte mir aber aus um die Gebühr einen Hof-Calender / um mich darnach zu reguliren.

Math. Herr / das ist ein Begehren / so niemand leichtlich wird zugestanden. Die Hof-Calender seynd zwar practicabel, aber nicht jederman communicabel. Zudem setzt man nicht alles so klar hinein.

5tus. Messieurs, ich muß leider mit meinem / euren Discours secundiren. Mein bis dato so groß-sprechender Patron bey Hof ist erstummt / er lässt mich nicht mehr vor sich / er sieht mich nicht / und ich ihn: er hört nichts / er begreifft nichts / was mich betrifft.

Math. Herr / es in eine starcke Finsternus bey Hof / da läst sichs nicht viel sehen.

5tus. Man regardirt auf keine Meriten mehr. Meine Vor-Eltern haben sich um diesen Hof so meritirt gemacht / daß mans ihnen bis ans

Ende

Ende der Welt zu vergelten versprochen / mündlich und schrifftlich: allein es ist eine grosse Finsternus darzwischen kommen / an dem Ursach seynd luxus, invidia, simultas, adulatio & cætera idgenus vitia, aulis ut plurimum familiaria.

Supervenit Rusticus cum ingenti perspicillo, ad quem:

Math. Wonaus Bauer?

Rusticus. Schnur grad nach Hof.

Math. Das ist ein schlechter Aufzug nach Hof. Was will dann die ungemeine Brill sagen?

Rustic. Herr/ich höre/es wäre eine Finsternus bey Hof. Wer was sehen will / muß eine gute Brill brauchen.

Math. Was willst du dann sehen?

Rust. Ich will sehen / wo die Heller hinkommen/ die wir arme Landleut aus unserm Schweiß und Blut müssen müntzen.

Math. Da gehört eine gute Brill darzu/ die mus wol geschliffen seyn.

Rust. Ach/ die Blut-Igel raffen alles zu sich/ mein Herr bekommt das wenigste davon.

Math. Wann du dann selbst ein Hof-Minister wärest / würdest du dich anderst aufführen?

Rust. Herr/ das wäre ein anders / ich wäre wie andere auch/ die mir den Weg gebahnt.

Math. Zum Exempel du wärest Finantz-Rath?

Rust. Das wär ein Fressen für mich. Ich wolte Titulos, Geld zu erpressen/gnug finden/meines Beutels darbey nicht vergessen / pra acquirendi wäre mein tägliches Studi

Math. Gesetzt aber / es thäten auch andere

derbahre Andacht gewinnen zu dergleichen praxes, und dich contracariren?

Ruſt. Das wäre mein geringste Sorg: ich wolte ihm schon ein Silber-Schloß vors Maul legen, mit ihnen zu Zeiten partaschiren.

Math. Was thätest du / wann du bey einem grossen Herrn Cammer-Diener wärest?

Ruſt. Dessen wolte ich mich zu meinem Vortheil bedienen. Ich wolte ein manches Memorial voll machen / wann es so mager und leicht käme. Die Suppliquen müsten fein wichtig eintreffen. Der Sollicitant müste mir in die Büchs blasen / wolte er anders reussiren.

Math. Wann aber ein anderer auch thäte blasen / wem woltest du favorisiren?

Ruſt. Plus offerenti, wo der Wind stärcker wäre. Den Mantel wolte ich alsdann nach solchem Wind hencken. Den geringeren thäte ich einen zierlichen Hof-Bescheid gegeben: Zum Exempel / ich könte zwar in diesem Stück ihm nicht helffen / so gern ich auch wolte / solte aber versichert seyn / ich würde seiner bey nächster Gelegenheit nicht vergessen / für dißmal wäre er überwonnen worden.

Math. Aber geht das auch an in materia Justitiæ?

Ruſt. Ach Herr / es ist nichts so heilig / so den intriquen nicht unterworffen wäre.

Math. Wann du aber selbst ein Justitiarius mit wärest / un̄ soltest unpartheyisch Urtheil fällen?

Ruſt. Da wüste ich mir zu helffen mit den Juristen / die so viel Bücher geschrieben / daß auch die ungerechteste Sach per citationem unius alteriusve Autoris könte justificirt werden.

Math. Intelligenti pauca. Gesetzt aber / du kontest

bey

bey Hof bey den Ministern nicht ankommen. Was Raths?

Rust. Die beste Addresse ist ans Frauenzimmer; diese werden ohnedem in Teutschland / Franckreich / Engeland als Götzen angebetet / sie haben ein Modi aufgebracht / vermög welcher man ihnen nichts darff abschlagen / sie haben mehr Pouvoir, als sie sollten haben: so ist ja bekandt / daß CORRUPTIO generis fœminini sey.

Matth. Du bist entweder nur ein verstellter Baur / oder ein durchtriebener Gast.

Rust. Adjeu, Herr Collega.

Hier tritt hervor ein anderer mit einem *Perspectiv*, mit welchem er in ein Beutel sihet / der da leer ist.

Tenebræ, tenebræ! hic habitat caligo & sempiternus horror. O quantum in rebus Inane! Der gute Beutel kan wol sagen: Nos quoque floruimus, sed Flos fuit ille caducus. Jtzt ist er gleich einem abgeloffenem Duttelsack. Bey Hof in der Rent-Cammer findt sich ein Magnet / der nicht das Eisen / sonderen Gold und Silber an sich ziehet / ja so gar aus dem Beutel heraus.

Hier kommen darzu zwey mit einem *illuminirten* Stern / und singen:

O quàm bella lucet Stella
In hoc Hemisphærio,
Umbræ cedunt, neque lædunt,
Quemquam in palatio.

Matth. Duo vos Luciferi?

Primus. Domine, Eclipsis est in aula. Da leucht

kein Stern / man muß sich mit Liecht verse-
hen.

2dus. Es soll zwar der Hof Durchleuchtig seyn / und dem Land sein Liecht mittheilen / allein es ist allda eine solche Finsternus / daß ihm von aussen Liecht muß zukommen. Circumvolanti ibi vespertiliones, stryges & noctuæ.

Diogenes cum Lucerna:

Hier hab ich mein Memorial in der Latern: es hat doch zuthun / daß mans bey Hof sihet / wenigstens will ichs mit diesem Covert überreichen / man dörffte ihm sonst die Sonn der Gerechtigkeit nicht vergönnen.

Observatio II.

Eclipsis Ecclesiastica, Kirchen-Finsternuß.

Ecclesiastes. Nonnisi semel in anno juxta rituale canitur in Ecclesia lumen Christi in hebdomada sancta; his autem temporum injuriis, ubi ipsa quoque Ecclesia sancta Dei patitur Eclipsin, & rari sunt nantes in gurgite vasto Filii lucis, lux illa vera, quæ illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum, vel maximè invocanda est, ne tenebræ nos cooperiant.

Alius Ecclesiasticus. Vah! quanta confusio in domo Domini! pietas heteroclita, officium divinum non nisi pro forma. Zelus Ecclesiasticorum vel nullus, vel indiscretus. Beneficia conferuntur indignis, non habetur ratio meritorum. Non rarò confertur pinguis præbenda plus offerenti. Suffragia in electionibus sunt venalia.

Primus. Unde ergo tanta Ecclesiæ incumbit Eclipsis, non quidem in articulis fidei, sed in genere moris, in modo vivendi?

2dus. Ex pravitate Simoniacâ, ex diversitate religionum, ex irregularitate Electionum, ex ignavia Pastorum, ex avaritia Clericorum, ex inconcessa libertate Regularium, ex temeraria vivendi licentia plurimorum.

Primus. Intelligendi pauca: vult dicere, Annas & Caiphas non intersunt officio divino, nisi in die distributionum. Bonus aliquis Simeon, vir simplex & rectus timens Dominum, qui exspectat redemptionem Israël, tenetur in domo Domini ministrare, quando nil offertur, nisi par turturum. Quando verò imponent super altare vitulos, boves & oves, confluunt summi Sacerdotes, vitulo devoti non Agno Dei.

2dus. Bona observatio in hac Eclipsi Ecclesiastica.

Hier tritt ins *Theatrum* ein *Sacrista* mit einem Löschhorn/ an welches ein Brill gebunden.

Primus. Was ist zu thun Opffermann?

Sacrist. Die Kertzen im Gotteshauß anzuzünden.

Primus. Wie kommt aber die Brill ans Löschhorn/ die sonst gehört an die Nase.

Sacrist. Herr/ wir haben hier zu Land helle Wirthshäuser / aber denckele finstere Kirchen. Ich hab ein blöd Gesicht: die Kirchen-Finsternus ist mir gar unbequem/ dahero bediene ich mich dieser Invention, daß ich die Brill heffte ans Löschhorn: dann die Kertz ist mir zu weit von der Nase. Aber ich muß eilen / sonst komme ich um meine Præsentz.

2dus. Der Kerl ist entweder simpel, oder sonst ein Schalck.

Primus. Das letztere dörffte wol zutreffen / aber à Propos zu kommen / es gibt doch entsetzliche Kirchen-Finsternussen. Man regardirt so gar nicht mehr mentem fundatorum, die gottselige Stifftungen werden immer mehr und mehr secularisirt: das wenig / so noch übrig / wird mißbraucht.

2dus. Quoties pulsatur & nihil fit. Sancta sanctorum frequentantur, non propter Christum, sed propter Lazarum.

Primus. Et propter Lazaram.

2dus. Inde Eclipsis Ecclesiastica.

Juvenis sacris ordin. initiandus.

Ergo nolens volens in clericum tondendus! vah! & hoc ex ratione politicâ Parentum, qui vel quærunt lucrum ex proventibus Ecclesiasticis, vel ut sorori meæ paulò post nuptui tradendæ cedat potior pars hæreditatis, quò gratior sit sponso cum injuria fratris.

Primus. Was ist dem Herrn Leyds begegnet/ über diß er sich also beschwehrt?

Juven. Messieurs gegen meinen Willen / soll und muß ich ein Pfaff werden.

2dus. Holla/ das gehet nicht an.

Juv. Monsieur, die Frantzosen sagen: Il faut. Es muß angehen. Das Absehen meines Herrn Vatters ist / mich aus dem Weg zu raumen/ meine Schwester destomehr zu übersilbern mit meinem Antheil / sonst wäre sie nicht wohl Kauffmanns-Gut. Mir wird man ein Brevir geben/ und etwas auf ein Spählein/ damit

mit das Mädgen / so nichts kan / als hupffen und tantzen / spielen und galanisiren / destomehr pro dote bekomme.

2dus. Behüt GOtt! ist das zu verantworten / geht man so mit dem Altar um?

Primus. So prostituirt man das heilige Amt / so verfinstert man die Kirch / deren man noch alles wird entziehen.

2dus. Wohl observirt. Die Decimæ seynd mehrentheils secularisirt. Man thut Eingriff ohne Scheu. Man disputirt die oblagia, fundationes, privilegia: man extendirt das Jus Patronatûs. Ein Ecclesiasticus soll jedermanns Sclav seyn: Plus offerenti werden die Præbenden verlassen. Der Kirchen obtrudirt man untüchtige subjecta.

Juv. Messieurs, eben darum komm ich so ungern dran: dergleichen Eingekauffte und Eingedrungene seynd auch darnach: verwenden die Kirchen-Revenues zur Uppigkeit: so kenne ich einen / der alles auf Pferd wendet.

Primus. Der wird ein Reit-Præbend haben.

Juv. Ein anderer alles auf Jagd-Hunde.

2dus. Der wird Stiffts Ober-Jägermeister seyn / er wird ja auch Schooß-Hündlein darbey haben. Varietas delectat.

Juv. Es wäre zu wünschen / daß alles remedirt würde / daß dergleichen Kirchen-Finsternussen cessirten.

Primus. Monsieur, das seynd pia desideria, darbey wirds auch bleiben. Es ist wol zu wünschen / aber bey solchen Umständen schwerlich zu erhalten / Adjeu.

Observatio III.

Justitz-Finsternuß.

Rusticus personatus Astronomum indutus, tubo Satyrico inspicit aulas, Dicasteria, curias.

Rusticus I. Ich guck und guck / kan doch nichts erguckken / als ein Finsternuß über die andere.

2dus. Lendel / Lendel / du hast ein kurtz Gesicht.

Primus. Ist das Perspectiv-Gesicht nicht lang genug?

2dus. So guck dann / helffe uns aus dem Traum: was sihest du?

Imus. Schaut / schaut / der Cabinet-Rath / O da gehets zu: Mammon bringt Liquidations-Rechnung. Ratio Status drehet dem Recht die Nasen. O! ihr arme Verlassene / ihr ziehet den Kürtzern / eure Acta klingen nicht / seynd nicht wichtig.

2dus. Guck ins Protocoll, was sihest du?

Imus. Es sihet seltzam aus. Alles auf Schrauben gestellt: aus Respect erzwungene Vota, verdächtige Zeugen / subornirt / erkaufft.

2dus. Lendel! guck in die Verhör-Stuben.

Imus. Ach da steht ein armes Bäurlein hinter dem Ofen / ist erstummt / die Advocaten zancken sich pro forma; am End muß der arme Tropff den Beutel ziehen / sein Gegen-Part ist zu mächtig / sihe / sihe / er bietet an einen unbilligen Vergleich.

2dus. Wie sihet es dann aus im Finantz-Rath?

Imus. Da wird viel Geld verzettelt / kommt nicht in rechten Beutel: Man ist äusserst bemühet titulos acquirendi, Geld zu erpressen / zu

zu inventiren: man will Imposten schlagen auf den Flöhfang/ ja so gar auf den Husten.

2dus. Dann helff GOtt den Lungensichtigen / diese werden Haab und Gut verhusten.

Primus. Nun bin ich des Guckens müd: man siht nichts Guts in solchen Finsternussen.

Abeunt.

Auf diese folgen zwey *Politici:*

Primus. Opportunus occursus, Domine mi.

2dus. Mihi vel maximè exoptatus.

Primus. Quæso, ut pandam cogitata, quid sentit sua Dominatio de administratione nostræ Justitiæ hoc tempore?

2dus. Domine mi, hic dictum, non sine gemitu: magnis confusionibus obnoxia patitur magnam Eclipsin.

Primus. Facilè crediderim? sed unde tanta Eclipsis?

2dus. Odiosum est dicere: dicam tamen. Nimia librorum copia superinduxit legibus tenebras, pruritus scribendi obscuravit, non elucidavit. Olim jus erat in factis, nunc est in libris, vel ut in carcere, unde nulla redemptio: gratia fit pluris, quàm tota scientia juris: plus insuper umbræ effudit respectus humanus.

Primus. Benè omnia, quibus addendum videtur, quod jura plurimum turbata sint per nova sic dictorum Publicistarum statuta, ad captandum favorem Principum: nimium distorquetur inviolata antehac legum puritas.

2dus. Scilicet legibus supervenit inane illud Idolum ratio Status, succenturiantur prætensiones. Suspecta est vicinorum potentia: inuti-

les de prærogativa & ambitione altercationes; dumque Romæ deliberatur, Saguntum petit.

Primus. Certè in tenebris ſquallent jura penè univerſa: triumphat cauſa non juſtior, ſed potentior. Prærogativa & potentia ambulant pari paſſu; pauper ubique jacet.

2dus. Juſtus ubique tacet.

Prodit turba Pupillorum, omnes ſimul.

Miſeremini, miſeremini, qui judicatis terram!

Primus pupill. Nos pupilli inclamamus Juſtitiam, quam perdidimus per ætatis noſtræ infirmitatem, quos inſuper depauperavit iniquitas tutorum, qui abuſi pueritiâ noſtra, falcem miſerunt in alienam meſſem, quam imbelles manus noſtræ metere neſciebant.

2dus pupill. Circuivi per vicos civitatis, quærens, qui miſereretur viduarum ac pupillorum, & non inveni.

3tius. Scrutabitur Dominus Jeruſalem in lucernis, ut palam fieret iniquitas multorum.

4tus. Redde, redde rationem villicationis tuæ de Mammona iniquitatis.

5tus. Frigidum illud verbum meum & tuum ſuper induxit Juſtitiæ Eclipſin.

6tus. Durante hâc Eclipſi fruſtra quæro patrimonium meum, in quod alius involavit. Eſt hæreditas Patrum meorum.

Omnes. Miſeremini, miſeremini mei ſaltem vos, qui judicatis terram.

Hier kommt ein verſtellter Schatz-Gräber.

Hört guter Freund/ könt ihr mir einige Nachricht geben/ ich bin meiner Profeſſion ein Schatzgräber/ könt ihr mich irgendswo anweiſen?

Amicus.

Amicus. Bey den Höfen liegt ein grosser Schatz vergraben / den so viel tausend Unterthanen / gleich den Ameisen müssen zusammen tragen: da grabt.

Fossor. Der Herr irret sich / die Vögel seynd ausgeflogen / etliche auf die Jagd / andere auf den Pracht / andere auf den Staat / andere aufs Reisen / andere aufs Spielen / die mehreste seynd von den Höflingen ausgenommen worden / ehe sie flück waren.

Amicus. In Stifftern und Clöstern solte wohl ehender was zu thun seyn.

Fossor. Absit! absit: quidquid eò devolvitur, sepelitur inter manus mortuas. Mit den Todten aber mag ich mich nicht einlassen: ich bin kein Todtengräber / zudem ist das geistliche Geld benedicirt / wir dörffens mit unsern weltlichen Händen nicht angreiffen.

Amicus. Sollte in den Spitälern nichts anzutreffen seyn?

Fossor. Wie? Spitäler / das seynd arme Häuser.

Amic. Aber wol dotirt?

Fossor. Aber schlecht administrirt / da regiert ein immerwährende Finsternuß: da ist nichts zu erblicken.

Amic. Im Zahl-Amt kans nicht fehlen.

Fossor. Hat sich wol / da fehlts am ersten / viele Brüder machen schmale Güter.

Amic. Die Kauffläden seynd ja voll Silbergeschirr.

Fossor. Da dauchts gar nicht / da grassirt die Pancroten-Seuche / die Pursch nehmen Rebes trutz den Juden.

Amic. Ey so wollte ich zu den reichen Geistlichen

B 5 gehen /

gehen/ die können was entbehren/ haben kein Weib und Kinder.

Fossor. Der Herr irrt sich abermal/ diese geben kein Opffer wieder / es seyn gestohlene Jura, wie man Schertz-weiß pflegt zu sprechen.

Amic. In den Apothecken finden sich Silber-Adern.

Fossor. Ja/ da werd ich was saubers finden: album græcum, candirte Roß-Feigen mit Nägelein gespickt/ aber kein Geld.

Amicus. Soll dann keine Wechsel-Banck dienen?

Fossor. Unter der ungekehrten Banck darff ich nicht graben.

Amic. Was mir itzt einfällt / geht an: die Lotterey ist ein rechte Gold-Grub.

Fossor. Die blinde Loosen schröcken mich/ das heist Wasser zur Mühl tragen / daß andere können mahlen. Nun weiß ich mich aber selbst wol zu addressiren/ ich werd mein Grab-Glück versuchen beym Geitzhals.

Amic. Wie so? es ist ja ehender und leichter Wasser aus einem Stein graben/ als Heller aus einem Geitzhals.

Fossor. Der Herr irrt sich. Tam deest Avaro, quod habet, quàm quod non habet. Was ich ihm nun abnehme/ hat er ja zuvor eben so wenig besessen/ es dient ihm noch zur Erleichterung wie dem Schaaf/ wann man ihm die Woll abscheert.

Amic. Der Concept ist zwar gut / allein sorge ich der Schatz sey dergestalt vergraben / und versteckt / daß er schwehrlich zu finden. Glück zu/ thuts gut/ so lob ichs.

Civis cum Causidio.

Herr Doctor, was Raths? wir seynd übel dran mit unserem Richter / der Mann hört nicht/ und sieht nicht: wie der Geruch und Geschmack ist beschaffen/ weiß ich nicht.

Causid. Guter Freund / es seynd fünff Sinn / den fünfften habt ihr ausgelassen / der heist sensus tactûs, das Gefühl: Er fühlt und greifft vest/ es ist um ein dutzet Ducaten zu thun/ so werd ihrs erfahren/ so muß man mit ihm sprechen/ mit voller Hand reden/ wichtige Gestus machen.

Civis. Ich verstehe wol/ was der Herr sagen will/ allein zu solcher wichtigen Sprach hat mein Dictionarium nicht Wörter gnug: solche Wörter müssen mit der Goldwaag gewogen werden.

Causid. Es ist kein anderer Sollicitir-Weg/den muß man wanderen/ will man anderst was effectuiren.

Civis. Werde mich über dieses Latein bedencken/ ob ich capabel, solche Sprach zu lernen.

Causid. Man muß gute Authores haben/ die sich auf die Silber-Gruben verstehen: ein solche Hauß-Postill ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Observatio IV.

Staats-Finsternuß.

Ein *Statist discourirt* mit *Prudentio*.

Herr / ich kans nicht geringer angreiffen / der Staat will gehalten seyn / mein Character erfordert grosse Speesen; die doch nicht im Beutel seyn / ich muß Schulden machen über

Schul-

Schulden / Kinds-Kinder mögen zahlen Gnug ists / daß sie von ihrem Groß-Vatter Reputation ererbt haben.

Prud. Gemach / gemach / solche Reputation hat einen bösen Nachklang: es ist reputirlicher / weniger bellè videre zeigen / aber plus habere. Man muß nicht mehr schöpffen / als die Quell leiden kan.

Stat. Ratio Statûs erforderts.

Prud. Das idolum politicum leidet kein anders sacrificium, als seines Favoriten Ruin.

Stat. Der Herr redet zwar von der Sach raisonnabel, aber solche Consilia seynd nicht wol practicabel, wir sind nicht mehr in der alten Welt / wo man so schlechte Figur gemacht: Man muß sich schicken nach der itzigen Welt / will man anders nicht zum Spott werden.

Prud. Man muß sich so schicken / daß mans kan ausführen / widrigenfalls hat man mehr Spott als Ehr darvon. Ratio Statûs wird ihn samt seiner Familie zum Bettel-Stab verleiten.

Statist. N'importe, wanns nur secretirt wird / daß der gemein Mann nicht weiß.

Prud. Es wird aber bey der Nachwelt übel lauten.

Stat. Wann ich todt bin / mags übel oder wohl lauten: dann hör ichs nicht.

Prud. Was sind aber das für Principia? als wäre alles pur allein daran gelegen / wie diese kurtze Lebens-Zeit passirt werde / da ist nichts mehr zu rathen: Ego manum de tabula, adjeu.

Accurit Famulus.

Herr / darff ich was sagen? zu meines Herrn Ehr hab ich ein Schnitt gethan / der pufft / eines

nach

nach der Tabulatur herunter gelogen/alles aus Respect meines Herrn / sein Credit bey den Schuldleuten zu souteniren: Ich hab patetisch erzehlt/ wie mein Herr in so gutem Stand stehe/ was liquide Prætensiones, wie fette Process er habe: das ist nun nicht wahr / aber es laut doch wohl.

Stat. Du hast dich als ein treuer Diener aufgeführt/ wann du zu Respect deines Herrn gelogen hast: diese Kunst/ deinen Herrn bey Ehren zu erhalten/ meritirt alle Estime.

Famulus. Herr / wär der Schnitt nicht ein gut Trinckgeld werth?

Stat. Ich werde dir deine Lügen nicht abkauffen: Aber höre / meine Tochter die Juliana, wird heut bey der Gesellschafft in prächtiger Gala erscheinen: geb acht / daß sie/ was Præcedentz angeht/ meinem Character im geringsten nichts ergebe/ sie solle sich nicht lassen aufruffen zum Tantz/ als von einem ebenmässig wol Characterisirten. Sie soll nicht leichtlich Schwesterhafft machen / als mit edict-mässigen Dames.

Famul. Sie müssen seyn / wie die Fünff-Sorten-Gulden. Ich werde alles wissen wohl in acht zu nehmen.

Hier tretten hervor etliche Bauren/*informiren* sich von ihrem über den so genandten Staat.

Primus. Herr Schulmeister/ ihr seyd ein gelehrter Pursch: sagt uns / warum müssen wir Bauren Haar lassen / wann grosse Herren sich miteinander rauffen?

Magister. Herr Schultheiß / verzeiht mir / das ist

über euren Verstand: es ist kein andere Ursach/ als Ratio Statûs. Die Ursach ist auf Latein/ und ihr kommt um Haab und Gut auf gut Teutsch.

Rust. 2. Das will mir nicht in mein Kopff.

Mag. Die Herren müssen sich prächtig halten/ ein grossen Staat führen/ das gereicht euch ja zu Ehren/ wann euer Herr so magnifique ist.

Rust. 3. Ich hätte die Brühe von dem Fick: mein Herr hat schlechte Ehr davon/ wann er seine Unterthanen zu Bettler macht.

Mag. Er meynts gut mit euch: dann seelig seyn die Armen.

Rust. 1. Dann wolt ich/ er wäre auch seelig/ und liesse mich ungeplagt.

Rust. 2. Warum stehen aber die Herren nicht für einen Mann: dann würden sie bald mit dem Krieg fertig seyn?

Mag. Das leidet Ratio Statûs nicht: es förchtet immer einer/ der Nachbar werde zu mächtig. Es muß ein Degen den andern in der Scheid halten. Zudem muß man das Land ruiniren/ wann man grossen Herrn will weh thun: dann vom Land haben sie alles.

Rust. 2. Das erfahre ich wol: aber es ist mir ungelegen.

Mag. Dem Staat aber ist dran gelegen. Wann der Aff will Castanien essen/ muß die Katz die Potzen hergeben/ und damit in die heisse Aschen fahren.

Rustic. 1. O daß mein Herr die Katz wäre/ und ich der Aff: Ich wollte auch Ratio Statûs machen.

Mag. Gemach/ gemach/ unser Amts-Keller ist in der Nähe/ wann ers hört und referirt/ kommen

men wir alle zugleich ins Teuffels-Küchen mit unser Ratio Statûs.

Rust. 3. Ich höre ihn schon gehen / wir wollen uns aus dem Staub machen.

Satrapa cum suo Collega.

Herr Collega, aus altem Vertrauen muß ich ihm meine Noth klagen.

Colleg. Möchte wünschen / was contribuiren zu können / den Herrn Collegam zu soulagiren.

Satrap. Die Offerten seyn Danckens werth; aber ad rem, sans facon. Ich hab mit einer Cred. erheyrathet ein Decret zu meinem Aufkommen. Aber es heist bey mir: Incidit in scyllam, qui vult vitare Charybdim. Sie ist ein Staats-Frau; kein Haußhalterin / keine Köchin / keine Wäscherin / keine Spinnerin / keine Kinds-Mutter / sondern ein à la mode Dame, eitel / fürwitzig / einbildisch / kostbahr in Kleidung / delicat in der Kost / summa auf alle Plaisir gemüntzt.

Colleg. Kurtz darvon zu reden: sie ist eine Staats-Frau.

Satrap. Mir wäre sie lieber eine Dorff-Frau / mit dem Staat ist mir nicht gedient.

Colleg. Ich wollte sie nochmal in die Preß legen / oder umgiessen in ein andere Form.

Satrap. Hat sich wohl umgiessen: sag ich ein Wort so werff ich das Kind aus der Wiegen.

Colleg. Das seynd die Fructus ex ratione Statûs. Wann die Töchterlein nach der Uppigkeit erzogen werden.

Satrap. Ich hab nichts von ihr als Chagrin; das Leben wird mir sauer.

Coll. Der Herr Collega sollte solche Frau eine Zei

lang in die Wanderschafft schicken/ und zwar in Italien: da sie könte Mores lernen/ wo man das Frauen-Zimmer einspert/ einsaltzt/ wo sie wenig in die Lufft kommen.

Satr. Wann sie Lust hätte/ sothane Spatzier-Reiß zu thun/ wäre leichtlich von mir die Permission zu erhalten/ sollte sie auch gar ausbleiben.

Coll. Das ist der Fehler bey uns Teutschen: wir haben dieses Völcklein durch unsere höffliche Conniventz verwehnt / es ist nunmehro zur Mode worden.

Satrap. Muß bekennen: die generis fœminini Pursch debauchiren allgemach mehr/ als generis masculini: der Mann hat das Nachsehen/ und muß die Diversions-Kosten anschaffen: Ich empfinde keine Caressen von ihr / als wann ich zu ihrer Plaisir soll contribuiren: sie verschiesset ihre Caressen auf andere Objecta, die mich noch so theuer zu stehen kommen.

Colleg. Holla! das wäre sich zu viel submittirt / solcher Caressen bedanckte ich mich.

Satr. Ach muß einer nicht! will man anders das Prædicat haben: Man wisse mit dem Frauenzimmer.

Coll. Des Herrn Gedult macht diese Frau glücklich.

Satr. Muß einer nicht? Ad redimendam vexam.

Coll. Mich dünckt / es sey so gar contra Grammaticam gefehlt: der Articul hic ist abgesetzt; es ist itzt alles hæc. Meine Frau gehört noch in die alte Grammaticam, die noch Esels-Ohren muß leiden. Ich bedaure den Herren/ es sey dann daß er sich helffe par force, ohne eini-

einige Reflexion auf die übel eingeschliechene Mode in Faveur des Frauenzimmers.

Satr. Der Herr Collega nehme nicht übel/ daß ich ihn mit so verdrießlichem Discours entretenirt habe/ à Dieu.

Observatio V.

Reputations-Finsternus.

Informator sex nobilium Adolescentum.

Kommen sie meine junge Herrn/ der ich die Ehr habe Informator zu seyn.

Primus. Plait il Monsieur? nous sommes toutes ensemble à vótre service.

2dus. Et moi de tout mon cœur.

Inform. Cét une incomparable vertu de vótre Jeunesse. Ich verlange nichts als ein compendiöse Recapitulation dessen / was ich jüngst in der Staats-Schul proponirt/ von der Welt Reputation, auf was Fuß sie dieser Zeit gesetzt/ ob sie noch in vorigen terminis?

3tius. Nanny Monsieur: toto cœlo differunt. Tempora mutantur, & nos mutamur in illis.

Inf. Et bien: Worinn stünde aber die alte Reputation?

4tus. Avec vótre permission, Monsieur, je diray. Gar zu offenhertzig/ besser zu reden/ simpel sich aufführen; dicere, ita, vel non prout res erat: Madame la Conscience zu viel égardiren/ das passirt itzt nicht.

5tus. Ecoutes: Die Alte haben für disreputirlich gehalten / um seinen Character - mässigen Stand zu fourniren / Capitalia aufnehmen/ mehr Schulden machen/ als man zahlen kan/

das hat man itzt abgeschafft / und wohl: Je vous donnerai la raison. Wie würden die characterisirte Ständ können sich conservi- ren / wann man die auffgenommene Capita- lien solte verpensioniren / die auffgeschwol- lene pensiones abzahlen? man hat die herzliche Invention Moratoria zu erpracticiren ad Calen- das græcas usque.

Inf. Gesetzt aber / man werde von Creditoren ange- fochten?

6tus. Das kan nichts machen / man zahlt zu Zei- ten etwas pro forma, um Credit ferner zu be- kommen: das ist reputirlich / sich mit fremden Federn in die Höhe schwingen / der Staat verlangts: andere mögen schaffen / die von keiner Extraction seynd / und also nichts zu ih- rem Stand bedarffen.

Primus. Man läßt Schulden anwachsen auff die künfftige Erben.

Inf. Gereicht aber das den Erben nicht zur Præjuditz?

2dus. Monsieur, dieser Terminus gilt in dieser Ma- teri nichts mehr. Die Erben haben die beste excuse, wann sie sagen / sie hätten nicht drein consentirt; ihre Vorfahren hätten ihre Fa- milien und Nachkömmling nicht können gra- viren / sie gestünden demnach nichts / man muß nur dahin bedacht seyn / daß es zum Process ausschlägt: alsdann hats kein Gefahr mehr: da mag der Creditor sich zu todt processiren. Die Ständ müssen um ein Privat-Menschen nicht ruinirt werden.

Inf. Fort bien, der Successor sagt: er habs nicht un- terschrieben / so viel von diesem Chapitre.

Ist

Ist aber das auch reputirlich / so daß der Mann solle complaisante seyn / wann die Madame gar zu conversabel?

Primus. O das wäre gegen alle Reputations-Discretion, wann er nicht so plaisante gegen die Madame wäre. Au contraire: es ist ihm ein Ehr / daß er ein Frau hat / die auch andern gefällt. Auf solchen Fuß stehet die itzt meliorirte Reputation. Der Mann soll in allem acquiesciren / c' ét la mode. Vor diesem wäre man dißfals jaloux? das wäre die alte Simplicität. Nun hat das Frauenzimmer gewonnen / und völlig præscribirt: die Reputations-Finsternuß hat das gantze Systema geändert.

Inf. Wohl observirt: was zuvor disreputirlich geschienen vor der simplen Welt / ist nun in die Reputations-Listen übersetzt worden.

NB. Es kommt ein Laquey / trägt ein entlehnten Staats-Rock für seine *Madame.*

Inform. Wonaus Laquey mit diesem Staats-Kleyd?

Laquey. Zu meiner Frau Doctorin, der Jud lehnts ihr / biß der Galla-Tag vorbey / davon gibt sie ein gewisses Geld.

Inf. Was hat sie nöthig Kleider zu lehnen?

Laq. Sie hats nicht im Vermögen / ist doch ein characterisirte Doctorin, der Staat will gleichwohl gehalten seyn.

Inf. Das ist aber disreputirlich.

Laq. Hat sich wohl. Kleider lehnen / damit / als mit fremder entlehnter Waar prangen / ist

nun zur Mode worden: steht demnach itzt darinn die Reputation, wo vormalen die disreputation gestanden. Die Mode ist ein rechte Circe, die kan alles verblenden/und in eine andere Form giessen.

Inf. Jam habeo satis, rem acu tetigisti, auf gut Schneiderisch. Es ist nicht ohn: wahre Ehr und Reputation ist dermassen verfinstert/ daß man ehender die Schand und Disreputation dafür ansihet.

Ein *Chevalier* führt heraus ein Fräulein.

So will dann meine Fräulein ihr Glück in fremden Landen versuchen/dann ich siehe: sie ist schon gestiffelt.

Fräul. Ouy Monsieur, es ist an dem/Fräuleins und und Dames müssen anitzo sich ebenmässig im Reisen qualificiren / die Waar muß zu Zeiten herum getragen werden / sonst dörffte sie nicht Kauffmanns-Gut seyn.

Chevalier. Man will zwar nicht gar viel auf gereiste Jungfern und Fräuleins halten.

Fräul. Herr / das ist ein Irrthum von der alten simplen Welt/muß von mir selbst bekennen: daß mancher Chevalier ohne Scheu von mir gesprochen: Es wäre Schad/ daß die Fräulein Stäntzel nicht gereiset/ hinter dem Ofen lernt man nichts/als Haspeln/Spinnen/Stricken / und dergleichen. Ein Fräulein muß sich gantz anders aufführen/ will sie anderst ihr Glück nicht verschertzen.

Chev. Ich hab nichts einzuwenden/ als nach genommenem Abschied mich in dero Andencken zu recommandiren.

Fräul.

Fräul. Adjeu, zu tausendmal! Fräulein Stäntzel zieht zu Feld.

Chev. Bon voyage. -- Nun hab ich erlebt / was ich längst erwartet / das Frauenzimmer fängt an zu reisen. Ach / wie hat sich Ehr und Reputation bey eingeschlichener Finsternus verstellt / nun muß und soll reputirlich seyn / was ehmals schändlich gewesen. Diese Fräulein ist dem Marstall entloffen / wo die Karren-Gäul stehen / wird anderstwo schwerlich ein Kutschen-Pferd werden / ehender ein Post-Klepper. Ey! was ein schönes Muster wird sie zu Marckt tragen. Es muß wohl ein verdorbener gusto seyn / der sich in solche Waar würde verlieben: sie geht / als hätte sie Stagetten eingenommen / die im Hals wären stecken blieben. Sie ist brunet trutz den Zigeuneren. O! daß doch Fräuleins und Dames bey ihrem Geleist blieben / das Extravagiren ist nicht Canonisch. Schul-gerechte Pferd gehören nicht in die Kuppel.

Parallaxis II.

Sichtbare sittliche Monds-Finsternussen.

OBSERVATIO I.

Madame de Conscience wird aller Orthen vergebens gesucht / endlich aber wahrgenommen / daß sie in grosser Finsternus stecke / durch ein falschen Gegenschein verfehlt werde.

Ein gewissenhaffter alter Teutscher klopfft an bey Hof.

Santinell,

Sant. Qui va la?

Teutscher. Bon Amy Tudesco, ouvré la porte.

Sant. La porte? so geschwind macht man nicht auf einem jeden Landstörtzer. Woher?

Teutsch. Von gesunden uninficirten Orthen.

Sant. Wo ist die Pasport?

Teutsch. Das war man vormahlen nicht gewohnt in Teutschland / wo Credit, Redlich- und Aufrichtigkeit / hatten ein Pas par tout. Ich suche eine gewisse / vor diesem in Teutschland wohl bekandte Dame, la Conscience genannt / man sagt mir / sie wäre bey Hof Dame d'honneur.

Sant. Man sagt dir ein alten Esel. Ich kenne alle Dames d'honneur. Conscience hat kein Rang mehr / ist schon längst ausgeschafft / sie hat viel Ungelegenheit angefangen / der unruhige Kopff: wann sie länger Unterschleiff hätte gefunden / hätte sie den Hof dergestalt intimidirt / daß viele in Cucull wären gekrochen. Unsere Dames d'honneur nennen sich la Courtisie, la belle Jeunesse, la Galanterie, la Venerie, la Mode, la Raison d'Estat, la Mocquerie, la bonne Esperanza, la Gloire de Cour.

Teutsch. Man sagt mir / sie hätte so gar ein Access ins Cabinet gehabt?

Sant. Ich weiß nichts darvon / oder sie muß sich hinein gestohlen haben / hätte aber bald den Ruck-Marche müssen nehmen / man würde sie mit Flederwischen hinaus gekehrt haben.

Teutsch.

Teutsch. Hat man ihr dann wenigstens nicht ein Gnaden-Bestallung gereicht?

Sant. Wann man allen alten Weibern/so jemal bey Hof gewesen / solte Gnaden-Gelder geben / klecken keine Intraden / das wäre ein Arbeit für unseren Hof-Zahlmeister / der ohnedem nicht dativi, sondern ablativi casûs ist/ein schlimmer Vocativus.

Teutsch. Ist die arme Dame also verunglückt?

Sant. Si hat zu viel wollen hofmeisteren / reformiren / zu Ohren tragen / dardurch ist sie jederman verhaßt worden. Der Hof-Schlender läßt sich nicht leicht umstürtzen.

Teutsch. Wo treff ich sie wohl an?

Sant. Sie wird bey ihrem Advocaten logiren / ihren Procels zu recommandiren.

Teutsch. Ach die gute Dame ist nicht so glücklich/ daß ihr ein Advocat dienet. Es gibt bey ihr schlechte Sportel: zwar Justiz und Conscience seynd sonst einander nahe verwandt / nun aber ziemlich zerfallen: dann Justiz hat um sich gar böse Rathgeber. Sie drehen ihr eine Nasen/ wie und so offt sie wollen.

Sant. Sieh/ allernächst ist ein Universität/ da wir d sie um ein Responsum juris sollicitiren

Teutsch. Bedancke mich mein lieber Santinell, will mich anmelden/ wiewol ich schlechte Hoffnung mir mache. Die Universitäten seynd auch nicht mehr / wie sie gewesen.

Holla He!

Pedell. Quis pulsat fores?

Teutsch. Domine Pedelle cum venia, Cuperem informari, an non in hac celeberrima Universitate non sit Domina, cui nomen, Conscientia?

Pedell. Memini quidem, fuisse, sed à studiosis ita identidem exagitatam, ut ad redimendam vexam inde recesserit, quo? non rescivi.

Teutsch. At Promotionibus Doctorum debeat interesse?

Pedell. Vix unquam; tanti nominis non fuit. Nostri Doctores poterant promoveri etiam sine Conscientia.

Teutsch. Tantò deterius.

Pedell. Hoc scio, quod incurrerit offensam DD. Studiosorum, quorum symposia, lusus, duella, & insolentias palam carpere ausa fuerat.

Teutsch. Ubi igitur inveniam, quam diligit anima mea?

Pedell. Fortè latitat ibi in curia?

Teutsch. Tentare juvat, pulsabo.

Notarius. Was solls seyn? so ungestümm muß man nicht klopffen / wann ein Ehrenvester Wohlweiser Rath bey einer Zech seynd.

Teutsch. Um Vergebung mein Herr: Ich suche hier eine sichere Dame de Conscience.

Notar. Wer hat ihm doch die addresse hieher geben? so lang ich in Raths-Diensten stehe / hab ich die Dame de Conscience da nit gesehen: so ist auch bekant / daß man keine Weiber in Rath nimmt.

Teutsch. So hab ich dann abermal ein Metzgersgang gethan. O du gute Dame! O du ehrlichs Gewissen! bist du aller Orten so unwerth? ich will auf den Strassen passen: etwann begegnet sie mir. Allem Ansehen nach zieht sie herum Quartier zu suchen.

Es begegnen ihm Handwercksleute:

Mit Gunst / Meister und Gesellen / habt ihr nicht

in

in euren Werckstätten einer Dame Unterschleiff geben? sie nennt sich Dame de Conscience.

Der erste. Guter Freund/er irrt sich/das ist unsers Thuns nicht: wir logiren keine Dames.

2dus. Dame de Conscience, trägts nicht aus / von Conscience hat man schlechten Profit.

3tius. Wir kämen so zu kurtz/daß wir müsten unsern Artickels-Brief umstossen.

Der erste. Ich will euch ein andere addresse geben: nicht weit von jenem Eck/bey der rothen Thür wohnt ein berühmter Kauff- und Handels-Mann/da könnet ihr anfragen.

Teutsch. Bedancke für so gutem Bescheidt.

Monsieur Marchand.

Marchand. Beliebt was von Waaren?

Teutsch. Für dißmal nicht. Ich suche eine Dame, mit Namen / Conscience, die sich verlohren hat.

Marchand. Mit dieser mag ich nichts zu schaffen haben / sie ist eine rechte Plag-Teuffelin im Kauffen und Verkauffen/wo Conscience ist/hats interesse ein End/so doch uns Kauffleuten eigentlich zustehet: wann ihr nichts anders hier zu suchen habt/so geht eures Wegs.

Teutsch. Vah Conscientiæ exilium! sie wird ja zum wenigsten ein Wittib-Sitz haben?

A propo lieber Fuhrmann/ist euch keine *Dame* zu Gesicht kommen.

Fuhrmann. Ja / ein zahnlückiges / krafftloses Mütterlein hat sich endlich gegen den Wald gewendt / da fragt jenen Bettelmann / der wird euch bessere Nachricht geben / mein

Weeg ist der weiteste / ich hab kein Wart-Geld von euch.

Teutsch. GOtt sey euer Geleitsmann.

Ein Bettler. Ihr sucht ein Madame, höre ich, de Conscience. Ich kenne sie / allein ihre Bekandtschafft ware mir nicht anständig. Conscience taugt nicht für uns Bettler. Es ist ein kritlicher Kopff / critisirt über alles. Wer sich mit Bettlen ernehren will / muß lügen und betriegen / das beredt sie. Wir tragen Bettel-Patenten / falsche Paßporten herum / sie ist dargegen. Wir stellen uns krumm und lahm / verbinden die Schenckel / um reichliche Allmosen zu bekommen / das will sie nicht dulten / wir seynd freye Leut / keiner Obrigkeit unterworffen / sie aber will uns die freye Kunst zu Bettlen disputiren / läst Arm-Häuser aufrichten / Raspel-Werckstätt / läst uns einsperren / nöthigt uns zur Arbeit. Nein / das muß ihr nicht angehen. Conscience gilt bey den Bettel-Leuthen nicht ein Pfeiff-Taback.

Teutsch. Superi, quanta Eclipsis Conscientiæ! per totum Horizontem, per omnes Status vilescit.

Observatio II.

Eclipsis Justitiæ.

Aus Mangel gnugsamen Scheins wegen starcker Opposition in dem Gestirn und Zeichen der Wagge will die Justiz nicht allerdings richtig gehen.

Juris-Consultus in der Trauer.

Der Herr hat mich jüngst gefragt die Ursach meiner Trauer / und legte auch würcklich ab die

gewöhn-

gewöhnliche Condolenz-Complimenten. Ich hielte damals aus gewissen Ursachen zuruck/ nun aber will ich drauf categoricè antworten.

JCtus 2dus. Es wird mir sehr lieb seyn: muß bekennen / meine damalige Curiosität fechtet mich noch an.

Primus. Tam peregrinus in Israël, & hæc ignorat? Unsere liebe Justiz ist entschlaffen: hæc mei causa luctûs, das ist meine Traur. Es ist ihr verbotten worden / bey den Menschen mehr zu invigiliren; so gleich legte sie sich schlaffen? soll noch wieder auffstehen. Man sahe auch ad Constellationem libræ ein gefährliche Opposition, und darauf erfolgende Finsternuß. Ultima Divarum terras Astræa reliquit.

2dus. Darvon wollen die Justiz-Bediente nichts wissen.

Primus. Wohl geredt: sie wollen nichts wissen/ nolunt videri errâsse propter lucrum cessans & damnum emergens.

2dus. Es scheint / Justiz habe was mehr zu dieser Zeit als Maladie Imaginaire.

Primus. Wohl observirt: sie liegt verlassen in obscuro, in einer Finsternuß / wo man das Liecht nicht mehr kan beybringen: man hat ihr alle Labung entzogen / ein Ohnmacht über die andere stößt sie an. Aurum potabile, die kräfftigste Hertzstärckung haben ihre unartige Kinder an sich gezogen / der Mutter aber hinterlassen das beneficium flebile protestandi: en fin, das gab ihr den letzten Hertzstoß. Die letzte Wort sollen gewesen seyn: filios enutrivi, ipsi autem spreverunt me.

2dus. Monsieur, mich dünckt/er geht zu weit: Es ist doch einige Justitz in der Welt.

Primus. Distinguo, papyracea, concedo; vera propriè talis, nego. Die Bücher seynd voll Justitiæ doctrinalis, aber mit solcher Confusion, daß nicht mehr drauß zu kommen. Ein jeder Schulfuchs will seyn animal scribax: Wie manchem Solicitanten gibt der Advocat eine schrifftliche Labung/tröstet ihn mit grossen Folianten; daran soll er sich müd arbeiten/cujus anima nauseat super cibo isto levissimo. Er hätte gern aliquid solidi: Besser ist ein Quintlein Realität/als ein gantzer Centner Formalitarum.

2dus. Sollen dann die mächtige Regenten nicht im Stand seyn/ die liebe Justitz wiederum herzustellen und manteniren?

Primus. Herr/ die Finsternus ist zu groß/man kan nicht wohl sehen. Zudem Jus in armis, inter arma silent leges, dem Namen nach haben wir zwar das Faust-Recht noch nicht/ wohl aber in der That: die grosse Fische verschlingen die kleinen.

2dus. Die Protectores Justitiæ solten gesamter Hand remediren.

1mus. Hæc sunt pia desideria. Deberemus esse virgines; will der Herr die Gedult oder vielmehr die Curiosität haben/so folge er mir/ ich will ihn in die Versammlung deren Interessirten führen/wo sie ihrem Abgott/ Interesse, ihre Devotion erweisen/ dann kein grössere Religion in der Welt ist/ als deren Interessirten.

2dus. Es geschicht mir ein sonderbarer Gefallen.

Primus. Audiat, hic subsistimus, ne ultra progredientes videamur complices.

Die Götzen-Pfaffen singen ihrem Götzen / *Interesse*, samt dem Volck / welches sich häuffig einfindet.

Interesse toto mundo
Sine fronte colitur,
Sine satis, sine fundo,
Interesse quæritur.

Præco. Adeste modo, quotquot ambitis huic Numini, speciali religione devoti ambitis, Sacramentum dicere. Religio hæc modo in terris maxima est. Edicite nomina, fient illa palam, cupient & in acta referri.

Primus. Ego Eberhard von Klingenbach / Nobilis Dynasta in tractu Argentinensi.

2dus. Ego Hippocrates mala spina Doctor interessatus in Reichberg. Physicus & Archiater.

3tius. Ego Calixtus Silber-Geschirr / Pastor interessatus in Müntzingen.

4tus. Ego Julius Ivo del doppia, Patronus malarum causarum interessatus.

5tus. Ego Marchantius Goldasti, usurarius interessatus zu Argentinopel.

6tus. Ego Richardus Recaredus Cambiarius interessatus in Dabitis.

7mus. Ego Jodocus Vielgeld Gemmarius und Mundschenck über aurum potabile.

8vus. Ego Philargyros Gebsattel Roßtäuscher.

9nus. Ego Fulgentius von der vollen Taschen. Bursarius nunquam otiosus.

10mus. Ego Servatius Caprimulgus über die Geld-Renthen aus Geldringen.

11mus

11mus. Ego Samuel Levi Proviant-Jud.

12mus. Ego Camilla Henrietta von der Gold-Muscha, Goldspinnerin und Seidenwürckerin.

Præco. Das freuet mich / daß auch das Frauenzimmer der Interessirten Zahl zutritt: ich laß mir sagen / sie mache Amour mit dem renommirten Perlefischer?

Camilla. Monsieur, eben darum laß ich mich als interessirt / diesem Register einschreiben: Es ist ohnedem den Dames angebohren sich gern zu interessiren / uxorio nomine.

Præco. Sie seynd darum zu loben: interessirt seyn / ist itziger Zeit die vornehmste Religion / sehr einträglich / zu welcher allen Ständen die Thür aufsteht. Meines theils gratulire ich allen und jeden / und wünsche ihnen lucrum centuplum, nunquam cessans, nunquam damnum emergens. Das Silber- und Gold-reiche Interesse wird nicht von ihnen / so fern sie ihm mit gebührender / nunmehro angelobten Devotion werden zugethan seyn.

Ite modo, vivite, ditescite, valete illustres Interessati.

Observatio III.

Eclipsis Charitatis.

Wahre Lieb wird gesucht im Dunckeln / doch nicht gefunden.

Diogenes cum Lucerna.

O charité, charité, ubi latitas Eclipsata! wirst ja nicht unter den Eulen herum schnappen / extra commercium humanum, da dein Geburts-Stadt ist / ubi cor unum & anima una? revertere, rever-

revertere Filia Sion: responde, ubi cubes in meridie, ne obdormias in septentrione.

Astronomus. Frustra fatigaris Philosophe: importuno tempore quæris, ubi refrigescit charitas multorum.

Diog. Nunquid in domibus Regum dominatur charitas?

Astron. Tubum opticum applicavi, inspexi, nihil ibi charitatis observavi.

Diog. Scrutabor Jerusalem in lucernis, an inter Scribas & Pharisæos?

Astron. Ne umbra quidem, Hypocrisis prævaluit. Imponunt aliis onera gravia, quæ ipsi ne digito quidem attingunt.

Diogen. Accessi expedit Samaritanum, qui sauciato in via exhibuit charitatem.

Astron. Ach der gute Samaritan würde erst müssen Quarantine halten / mit Paßporten wohl versehen seyn / wolte er anderst ein Access finden. Quod quis non habet in se, hoc carpit & odit in alio.

Diog. Nunquid summus Sacerdos ex officio profitetur charitatem, in cujus labiis diffusa est gratia?

Astron. Falleris. Jura stolæ nesciunt modo charitatem.

Accedit Mendicus.

Monsieur pour la Charité.

Astron. Hast dich übel addressirt / nichts Charité, helff GOtt: diese Hohepriester / diese Leviten / werden dich trefflich wohl ermahnen zur Gedult / zur Resignation, aber nichts contribuiren: sie prætendiren ein uhraltes Privilegium de non alienando patrimonium Christi.

Duo

Duo Amici.

Primus. Mein Herr/er hat mir so offt Offerten gethan / wann er mir was Gefälliges könne erweisen/solle nur die Zuversicht haben. Ecce, anitzo stecke ich in der Noth; will er mir die Lieb erweisen/mir mit etwas Mitteln aushelffen/werde alles mit Danck refundiren.

2dus. Der Herr scheint verstehe nicht verba honoris. solche Lieb wäre gar zu kostbar/und mir schädlich. Amor incipit ab ego. Doch wann er mich versichern will mit einem doppelten Versatz / denselben in kurtzem wieder auszulösen/ samt dem Interesse. Alsdann kan ich dem Herrn endlich die Lieb erweisen / im übrigen adjeu: Ich habe Affaires.

1mus. Behüt GOtt/wo ist charitas proximi.

Diog. Man hat mir in jener Welt weiß gemacht/es könne nicht fehlen: die Lieb logire bey den Christen.

Astron. Mein lieber Diogenes: tempora mutantur, & nos mutamur in illis. Die Lieb ist dermassen verfinstert / daß zehen deiner Latern nicht genug wären / solche zu illuminiren und sichtbar zu machen. Dein suchen ist vergebens/ du bist zur ungerathenen Zeit kommen. Vor diesem waren die Christen voller Lieb: allein die Liebes-Liechter seynd erloschen; wirst sie schwerlich mit deiner Heydnischen Lucern anzünden/ und solte es auch ein ewiges Liecht oder Ampel seyn.

Diog. Hätte fürwahr von den Christen dergleichen mir nicht eingebildt. So kehr ich dann von meinem Metzgers-Gang wieder zuruck

in

in mein ewiges Quartier / wo ohnedem kein Lieb anzutreffen.

Exul. quidam. Mein Herr Patron bitt um die Christliche Lieb / sich meiner in meinem Elend anzunehmen.

Patron. Daß ich dein Patròn bin gewesen/so lang du in esse und bey Ehren warest / gestehe ich: aber bey diesen Umständen kenn ich dich nicht.

Exul. Herr/so redt die Lieb nicht. Charitas non inflatur, non cogitat malum.

Patr. Ich wolte mich deiner endlich annehmen/aber ich werd infam deinetwegen. Falls aber sich die Umständ ändern/werde ich andere Saiten aufziehen.

Exul. So seys dann Gott geklagt!

Politicus. 1. Mons-tre cher frere. Ich bin recht in der Preß; Hundert Thaler heben mein gantzes Anliegen. Kan ich nicht Gehülffen bekommen?

2d. Vix ac nevix quidem. Wir seyn zwar Brüder/ aber unsere Beutel seynd keine Schwesteren.

Exul. So sehe ich / daß auch hier bin irr gangen. GOtt seys geklagt! die Lieb zieht in der Wanderschafft herum. Nullibi locus in diversorio. Vor diesem waren viel ein Hertz/ein Seel/nun aber ist auch ein Hertz so gespalten / daß viele aus einem worden/à Dieu Charité, in der Welt bist du nicht mehr anzutreffen.

Zwey Schein Freund begegnen einander.

Primus. Aha! treff ich hier meinen Hertzens-Freund an/nun hab ich die Erfüllung meiner Wünsch.

2dus. Meiner seits ist die gröste Consolation, deren ich jetzt nöthig habe.

D Pri-

Primus. Kan ich in etwas dienen.

2dus. Nicht dienen / sondern ein extraordinari Freundstück/für welches ich samt dem Interesse Lebenszeit obligirt werde seyn. Ich bitte nur um die Lieb/mir per modum mutui aus der eusserſten Noth zu helffen/die ich sonst keinem offenbahre.

Primus. Im übrigen hoffe ich/der Herr wird indessen mit Vergnügen gelebt haben?

2dus. So/es hätte wohl können besser seyn. Und eben darum nehme ich die Erlaubnus/meine Noth vorzustellen.

Primus. Ich bin ein Diener vom Herrn.

2dus. Ein Patron, den ich so gleich hoffe zu erfahren in der That.

Primus. Madame mit der lieben Jugend ist *ja* wohl auf.

2dus. GOtt Lob zu dienen. Aber mein Herr!

Primus. Wünsche Continuation. Bitte mir die Ehr auf einandermal aus/ich muß eylen/à Dieu, lebe er wohl.

2dus. Aber mein Herr! ich erwarte Favorable Resolution auf mein petitum.

Primus. Nehme er mir nicht übel/daß nicht länger den angenehmen Discurs kan geniessen.

2dus. Aber Herr! mutuum, mutuum.

Primus. Muß mich wegen vieler Affairen beurlauben/ *S*erviteur de tout mon cœur.

2dus. Ein wunder Ding: wann man das Chapitre berührt / versteht mancher die Sprach nicht er erstummt. Oder antwortet ab inconnexis. Trifft man aber endlich einen an / so setzt er so unbilliche Conditiones, daß es unchristlich

die

die Lieb redet nicht so / thut nicht so / Hauß und Hof / Weib und Kinder neben einem erklecklichen Unterpfand prætendirt man zu verschreiben. Die Lieb ist nicht solcher Gestalt interessirt.

Observatio IV.

Eclipsis Pietatis.

Finsternus im Gottes-Dienst.

Madame. Page.

Epheb. Plait il Madame.

Mad. Geh in dem Augenblick zum Pfaffen. Sag ihm / er soll mit dem Gottes-Dienst warten / ich wäre noch nicht angekleidet.

Eph. Madame, wann er aber nicht wolte.

Mad. Bedrohe ihn mit meiner und des gantzen Frauen-Zimmers Ungnad.

Eph. Wann er aber nichts darnach fragt.

Mad. So ungehobelt wird er nicht seyn.

Eph. Wann ers aber wäre?

Mad. So wäre er ein Holtzbock / seine Pfaffheit in Ehren gehalten / geh du / und critisire nicht viel du mit deiner gnädigen Frau / du Lecker / wir Dames seynd zwar andächtig / wie wir dann das renomme haben / aber nach unser Comodität. Auf Comodität halten wir sehr viel. Wir hoffens auch dahin zu bringen / daß man uns so gar in unseren Zimmeren den Gottes-Dienst halte. Doch in geliebter Kürtze. Es ist beschwerlich über die Straß unter den Canalien zur Kirchen zu gehen / da ist kein Respect, man solte für die Dames andere commodere Tempel stifften mit Cabi-

netlein, woraus man in währendem/ zu Zeiten zimlich verdrißlichem Gottes-Dienst allerhand Refraischementer könnte haben nach Belieben/ man könnte noch so andächtig seyn/ wann man ein paar Tassen Chocolada im Leib hätte / die man in der Sacristey könnte kochen.

Es begegnet ihr ein *Consistorial*-Rath/ wohin so eylends Herr *Consistorial*-Rath:

Consist. Madame/ so gleich ins Consistorium.

Mad. Was gibts da?

Consist. Madame/ ich darff nichts aus der Schul schwatzen / doch ihr zu Respect kan ich so viel provisionaliter sagen/ man hat auf dem Tapet verschiedene favorable decreta zu favor des Hochpreißlichen Frauen-Zimmers; die sollen revidirt und mit nechstem publicirt werden.

Mad. Ey das wär ein guter Einfall von den Pfaffen. Kan ich nicht vorläuffig einige à Aperture haben/ um mich darnach zu reguliren?

Cons. Zu dienen Madame. Man hat in deliberation gezogen/ obs nicht Raisonabel, den Gottes-Dienst etwas später anzufangen / weilen bekanntlich die Dames spath in die Nacht sich divertiren / spath von der Gesellschafft fahren/ zu Zeiten mit Disgust, nachgehends und zwar nothwendig lang in den Tag schlaffen.

Mad. Herr/ nichts Raisonablers von der Welt. Ich versichere / es wird alle Approbation finden. Man muß ohnedem viel Zeit haben sich anzukleyden/ die Haar zu legen / das Angesicht zu schmücken/ im Spiegel sich vorreiten.

Cons.

Conſ. Meines theils allegire ich alles / was darzu kan contribuiren.

Mad. Der Herr thut wol dran / er wird ſich um alle Dames ſehr meritirt machen.

Conſ. Noch was angenehmers. Man hat vor / den Choraliſten ernſtlich anzubefehlen in der Kirch auf ihrem Chor / denen manchmal über dem langwährenden Gottes-Dienſt verdrüſſigen Dames, zu weilen was mit unterlauffen zu laſſen von Menuet oder Courante, um den Verdruß in etwas zu ſtillen.

Mad. Bravo. Ihr Herren habt treffliche Einfälle! Auf ſolche Weiß kan man ſich die himmliſche Freuden deſto beſſer vorſtellen: dann es iſt mir kein Zweiffel / die Dames und Fräuleins werden in jenem luſtigen Leben etwas zu ſpringen haben / weil ſie darinn ein groß Contento finden. Das Hertz im Leib würde aufhupffen / wann dergleichen Divertiſſiments in währender Meß ſollten angeſchafft werden.

Conſiſt. Das dritte iſt / man ſolle kein Bedencken tragen / den Dames und Fräuleins auf Sonn- und Feyer-Täg / auch Freytag und Samſtag / Quatember hin Quatember her / ein Tantz von der ſpathen Nacht an biß Morgen gegen Tag zu geſtatten / angeſehen der König David ſelbſt aus innbrünſtiger Andacht vor der Arch getantzet / und war darzu Schabes.

Mad. Solche Andacht laß ich mir gefallen / ſie geht recht von Hertzen. Was ich aber ferner darbey zu erinnern hab / iſt dieſes: Man könnte ohnmaßgeblich beyrucken / es wäre

nöthig/daß man mit Dames und Fräulein nach ausgestandener Tantz-Strapatzen den folgenden Tag/wann etwan ein Fasttag einfiele/ ohne Scheu dispensirte; man thuts ja so gar in den Staats-Curn/ daß man die Cur-Gäst von der Abstinentz auf Freytag und Samstag absolvirt.

Cons. Es läst sich hören/ich nehms ad referendum.

Mad. Aber auch ad votandum. Ach ich solte nur ein Tag Consistorial-Rath seyn! was heylsame Verordnungen zu favor meines Geschlechts wolte ich etabiliren?

Cons. Empfehle mich Madame, die Zeit ist verlossen.

Mad. Recommendire dem Herrn des Frauen-Zimmers interesse. Wünsche indessen favorable expedition. Wo bleibst du aber so lang Page, du Leeker?

Iph. Madame, ich konte lang nicht vorkommen/endlich aber kam der Pastor ziemlich saur/bittet um Vergebung: er könne dißfalls nicht dienen/der GOttes-Dienst habe seine gemessene Zeit.

Mad. Wie grob seynd doch die Pfaffen gegen das Hochgeehrtiste Frauen-Zimmer. Aber ich kan mir selbst nicht helffen. Vor 4. Wochen hat sich meine Brunn-Cur geendigt/ ich gaudire noch des Privilegii vom Gottes-Dienst dispensirt zu seyn. Gehe so geschwind zur Madame de Gottschali, ich liesse mich ihr empfehlen/liesse vernehmen / wie sie sich auf gestrige Tantz-Debauche befinde/ hoffentlich bey grossem Vergnügen. Wann sie mir wolle erlauben

lauben/wolte ich gegen 12. Uhr ein kleine Visite ablegen.

Iph. Madame. Ich wills nicht sagen/ aber die Leut werden sagen/ wann sie im Stand sey/ Visiten zu geben/ seye sie auch im Stand/ dem Gottes-Dienst abzuwarten.

Mad. Du loser Lecker/ solst du mir so reden? hätte Lust dich in die Futter-Wanne zu spannen. Was ein grosse Difference ist unter Visiten/ und Kirchen-Gang. Gehe / und verrichte/ was dir befohlen. Muß bekennen/ ich bin gewaltig passionirt für Ehr und Reputation des Edlen Frauen-Zimmers/ so daß ich nichts kan dulten/ was uns im geringsten kan touchiren. Es hat uns vor diesem die leichtglaubige Welt zugeschrieben: devotus fœmineus sexus. Ich halts mehr für ein Spottred/ indem bekandt/ daß wir kein sonders renommé von der Andacht uns suchen zuzulegen/ wer uns devot nennt / haltet uns für simpel, oder kennt uns nicht. Unsere Devotion geht wohl hin. Wir haben mehrentheils Debauchen uns angewöhnt trotz den Männern / wir hupffen und springen die gantze Nacht/ wir reiten die Post/ wir Trischacken/ wir rauchen und schnupffen Toback. Es ist auch an dem / daß wir uns dörffen wagen in der sauff Battallia / en fin, wir habens weit gebracht/ und denckens noch weiter zu bringen.

Es tritt hervor der Kirchen-Pfleger mit dem Glöckner.

Hört Glöckner / der Herr Pfarrer gedenckt wegen der betrübten Zeiten / Bettstund und

Abends-Kirchen zu halten. Ihr müsset spath Abends läuten/wann die Leuth von der Arbeit kommen.

Glöckner. Mein ehrlicher Kirchen-Pfleger / ihr meints gantz gut/am läuten wirds nichts mangelen / wol aber am kommen. Man achtet das Läuten bey hellem liechten Tag nicht / was wird mans erst achten bey tunckler Nacht?

Pfleg. Es ist grösser die Andacht bey der Nacht.

Glöck. Hat sich wol. Die Andacht ist finster genug bey Tag / zu dieser Finsternus brauchen wir die Nacht nicht. Andacht leidet zu dieser Zeit solche Finsternus/daß alle meine Kertzen nicht capabel seynd gnug zu illuminiren. Doch ich hab nichts dargegen einzuwenden. Ich und mein Glock wollen laut gnug ruffen / aber wenig werden kommen / obschon viele geruffen.

Pfleger. Wir wollen das unserige in acht nehmen. Andere mögen auch das ihrige verrichten/ oder fernerer Straff GOttes gewärtig seyn.

Observatio V.

Eclipsis veræ Amicitiæ.

Finsternus aufrichtiger Freundschafft.

Ein alter Teutscher siehet zu den *Complimentisten.*

German. Hier will ich mich postiren. Da werden die Complimentisten und bona Dies Brüder ein-

einander die Complimenten vorreiten auf dieser Ceremonial - Reitschul. Da werden gantze Troupen Serviteur aus dem Mund ausmarschiren / so gleich aber in der Lufft verschwinden/ ohne Nachdruck. Regarde sie kommen.

Primus. Ha, ha Serviteur Herz Bruder.

2dus. Kan ich was dienen/ so ist der Herz Bruder Patron.

3tius. Schuldigster Knecht/bey Tag und Nacht.

4tus. Bin ich capabel einige Gefälligkeit zu erweisen/ wirds mir so lieb/als mein Leben seyn.

5tus. Wünsche nur das Glück/ die Gelegenheit zu erleben/ im Werck darzu thun / was ich nicht gnugsam mit Worten contestiren kan.

Primus. Au contraire, der Herz hats überflüssig gezeigt/bin deßwegen Lebens-Zeit obligirt.

2dus. & 3tius. Serviteur de tout mon Cœur.

4tus. & 5tus. Treugehorsam. schuldigster Knecht.

Germ. Ecoutè, was Prahl-Hansen! Es ist doch keinem Ernst. Es solte einer meynen/diese Maul-Serviteur wären alle Dienstloß/ weil sie so viel Serviteur anbieten. Solche seyn kostbarer/ als ein fressend Pfand/kommen mir vor wie ein Maultrummel / deren Klang in der Lufft sich verliehrt. Verba putatitii honoris, prætereaque nihil.

Supervenit Amicus fictitius.

O mein Hertzens-Freund / wie leben wir? kan ich was zu seinem vollständigen Vergnügen contribuiren? Er hat ja mit mir zu schaffen/ nach selbst eigenem Belieben. Thue er mir doch die Consolation, bediene sich meiner Freundschafft.

Germ. Herr er kommt mir recht à propo. Ich hab einen guten Freund nöthig / unter dessen protection ich meinem Feind gewachsen könte seyn. Ich bin in Labyrinth gerathen / in eine gefährliche Strittigkeit mit jenem N.N. der alles will unter die Füsse tretten. Es dörffte meiner Seits übel ausschlagen: ich förchte seine Macht / nicht sein vermeintes Recht. Bitte inständig mein Parthey zu nehmen.

Amicus. Mon Amy, ich bin sein Diener / was aber diesen Punct anbelangt / bitte meiner zu verschonen. Ich kan mich und die Meinige nicht odiös machen: Jenes N.N. Gnad überwigt alle Freundschafft / die alsdann cessirt / u. zurück muß stehen / wann sie in ein Præjuditz / auch nur durch ein blosse Muthmassung degenerirt. Im übrigen bin und bleib ich sein Herzens-Freund / dessen kan er sich versichern. Adjeu, meine Affairen mißgönnen mir für dißmal / seine angenehme Gegenwart länger zu geniessen / bitt mir aber öffter aus.

Abit.

Germ. Aha Fuchs / was kostet der Beltz. O Gleißner! jam lupum auribus teneo. Heu quantam passa est Eclipsin vera amicitia! Amici ollares, dicunt & non faciunt. Amici excordes, non cordati. Aber ich muß noch ein dergleichen Cordial-Freund tentiren.

Aulæ Minister prodit in scenam.

Mein hochgebietender Herr / ich hätte eine unterthänige Bitt.

Minister. Der Herr sag an / worinn stehts? Muß bekennen / ich hab längst gesucht und Gelegen-

genheit gewünscht/dem Herrn was gefälliges zu erweisen/biß dato aber so glücklich nicht gewesen/daß ich darzu konte gelangen.

Germ. Kurtz davon zu reden/es ist die bewuste Charge vacant: nun hab ich längst ein Exspectantz darauf erhandelt/um die Gebühr/ nun stehts an dem / daß mir das Decret ausgefertigt wird.

Minist. Herr/ das seynd Odiosa, quæ sunt restringenda.

Germ. Bitt drum. Ich werde etwas nicht ansehen.

Minist. Der Herr soll sich was näher erklären/aber nicht in facie Ecclesiæ, nicht publicè: das gehört ins Cabinet, da wollen wir darvon miteinander cordatè sprechen.

Germ. Bedancke mich dienstlich für so gute addresse, werde solche nicht fruchtlos vorbey lassen gehen.

Abit.

Famulus ad Ministrum.

Herr/wie versteh ich das/er hät ja seine Parole einem andern nicht diginori, sed ponderosiori verkaufft?

Minist. Du simpler Kerl verstehst das Werck nicht? solche Marchanderey regulirt sich nach dem plus offerenti. Vulgus amicitias utilitate probat. Kommt die Gelegenheit was zu profitiren/muß nicht negligirt werden.

Redit Germ. Ecce abermal ein Muster vom Falschen / oder doch Interessirten, vermeynten Freund. O was ein dicke Finsternus hat die wahre Freundschafft überzogen! dieses Ministers seine reale Freundschafft ist allzeit

feyl

feyl: wird sub hastâ verkaufft / habenti dabitur, & qui non habet, auferetur ab eo, etiam quod habet.

Paralaxis III.

Drittes Gesicht verschiedener Aspecten Ruinæ Illustres, obgemeldter Finsternussen Land und Leut entsetzliche Würckungen.

OBSERVATIO I.

Surget gens contra gentem. Confusio in Europa; Revolutiones. Mutua Christianorum strages.

Ein *Hussar*, ein Teutscher / und ein Frantzos / *rencontriren* einander.

Hussar. Tùne meus Cameradus, an non?

Teutsch. Dollpatsch mach mir nicht viel / ich stoß dir die Mußquett in die Rippen.

Hussar. O ego non curo tuam Musquetam, vides hunc Canonicum Lateranensem, meum acinacem. Si te massacravero, cum meo caballo cito citissimè fugio.

Teutsch. Siehe du Mauß-Hussar / ich koche für dich ein Frühstück mit meinem Ladstecken: solch Pillulen werden dir zu theil werden.

Hussar. Du teutsch Kerl / nicht verstohn: Cape tibi hoc: nulla melior Soldatesca, quàm Hussarorum. Noli me iraschcare, habes os temerarius.

Teutsch. Das Hussaren Raub-Gesind macht kein Unterscheid zwischen Feind und Freund / man solte ihnen insgesammt den Ruck-Marche weisen.

Hussar.

Hussar. Visne mecum duellare.

Darzu kommt ein Frantzos.

Retiré vous. Prene garde. La France est formidable.

Teutsch. Impertinenter Prahler / soll Europa zittern vor deiner Nation? es ist noch nicht an dem/ man ist noch im Stand/ dem Hochmuth zu begegnen.

Hussar. Faciamus unam allianzam contra ipsum. Ego duos capites uno hippio debombardabo.

Frantzos. Mon Roy il fait trembler toute l'Europe.

Hussar. Ego facio non nisi unam grimassam & trepidant montes.

Teutsch. Frembde Nationes auf teutschen Boden haben Teutschland ruinirt.

Hussar. Tu potes formidabiliter parlare, sed ego melius massacrare.

Frantzos. Regardé la gloire de France; la Majesté du Roy, Raison de guerre.

Hussar. Tu es insupportabilis, visne te mecum verberare, aut cum isto Tudesco, ego potero utrumque secundare.

Frantzos. Allé, allé à place de guerre.

Teutsch. Dem Kerl mangelt ein halb Pfund Bley/ das Maul zu stopffen.

Hussar. Ego Hussarus neutrum respectabo, venite ad gueram.

Hier hört man hinter den Scenen ein Getöß einer *Battalia*, worvon die Flüchtige heraus kommen.

Suecus. Eheu! infelix Suecia cum Capricorno! terrâ marique hostibus circumvallati vagamur sine capite.

Danus erumpens. Morere bellua, victa est Suecia.
Suecus. Pour l'amour de Dieu Quartir, Quartir!
Tres fugitivi. Congregati sunt inimici nostri ad perdendum nos, quo fugiemus?
Moscus. Vivat Moscovia, quæ triumphat in Pultawa!

Ducuntur captivi cum gemitu.

Velut pecora abducimur ad macellum, scilicet hi sunt fructus feralis belli. Ita sævit Christianus in Christianum, in sinum gaudet Barbarus, quod videat mutuis Christianam gentem interire cladibus. Feriantur Turcarum acinaces, vincunt barbari sine suorum sanguine, & quidem in alta pace & otio.

Genius Europæ. Infelix Europa, quis liberabit nos de corpore mortis hujus, orbis quadripartiti pars minima, maximis concutitur motibus. Surgit gens contra gentem, & regnum adversus regnum. Exul ego requiesque mihi non fama petita est. Filii matris meæ pugnaverunt contra me.

Supervenit Dux è conflictu.

Jo triumphe! jacet hostium arrogantia, parta victoria, immensa gloria. innumera spolia. jó triumphe.

Genius Europ. Quanta præsumptio! Siccine lurida Cæsarum cadavera, tota tua gloria? An tibi bene, dum aliis malè? An Christus sibi ipsi contrarius? Itàne Christianus in Christianum? Sanguis fratrum funditur, non hostium. Plusquam belluina ferocia est. Majores nostri suos spiritus militares intulerunt Saracenis, pugnabant præ-

ria Domini, si tantus vobis Europæis, indigenis meis, ardor bellandi, contra infidelium proterviam acuite gladios.

Dux. Quasi una de stultis mulieribus loqueris. Majores nostri quæsiverunt bella foris, quæ nos sine labore invenimus domi. Ad quid necesse, transfretare Maria, ut moriamur. Præstat mori gloriosè in Patria.

Genius Sed est sanguis Christianorum.

Dux. Æquè fluit, ac barbarorum.

Gen. Christiana Charitas fraterna est,

Dux. Fratrum quoque gratia rara est.

Genius. Vah! feralis moriendi libido.

Dux. Ideò vivimus, ut moriamur.

Gen. Morte naturali, non violentâ.

Dux. Violenta Heroum est. Hæc Paphnutiis prædica, non militibus.

Retro scenas clamor auditur & ejulatus, mixto fragore sclopetorum, Erumpit Hussarus.

Victoria, Spolia, Triumphus, Ego solus bombardavi duos Squadrones, & sesqui Batal-

Dux. Darum leben wir damit wir sterben.

Gen. Durch einen Natürlichen nicht gewaltsamen Tod.

Dux. Das sag den Pfaffen/ gewaltsame Sachen gehören für die Helden.

Hinter den Theatro hört man heulen und schreyen / worunter auch Gewehr loß geschossen wird. Und laufft ein Husar heraus rufft.

Victoria. Triumph / raub. Ich hab allein 2. Equadronen und ein halbe Bataillion bombardirt / nur

lionem, jam cum Caballo meo insequar fugitivos, adhuc unum alterumve Caput, debet dethronisari.

Genius. Quasi verò non possemus stare, nisi aliis cadentibus, non vivere nisi aliis morientibus! Principum Ambitioni tot sacrificantur victimæ, ut unus vivat, pereunt tot millia, quàm insana permutatio. Indignamur cœcæ gentilitati, quod Idolis suis quotannis ritu ceremoniali, selectissimos Adolescentes & Virgines immolaverint cruento ad aras sacrificio. Et nos Christiani Ambitioso Principi tot corpora punctim cæsimque discerpta immolamus, quin imò honori sibi ducit, quisquis pro Principe cadit. Judicet Dominus, Ego ingemiscam in silentio, Europæ suomet malo culpabili paulo post interituræ parentaturus.

nun will ich mit meinen Gaul die Flüchtige verfolgen. Es muß noch ein oder ander Kopff dethronisirt werden.

Genius. Ey! als wann man nicht stehen könte/ es müssen dann andere fallen / nicht leben/ es müssen erst andere sterben. Der Fürsten Hochmuth zu Gefallen werden so viel auf die Schlachtbanck geliefert / und damit einer wol lebe / müssen so viel tausend zu Grund gehen/ ist das nicht ein unsinniger Tausch. Wir verüblen es denen Heyden daß sie zu Zeiten viele Jüngling und Jungfrauen schlachten und ihren Götzen opffern / und wir Christen führen so viel Menschen einem hochmüthigen Fürsten zu Gefallen auf die Schlachtbanck / ja es rechnet mancher sich für eine grosse Ehr/ wann er für solchen Fürsten erschlagen wird. Der

Herr mag es richten; ich will stillschweigend schreyen/ und hernach des durch seine eigene Schuld untergehenden Europæ Leich-Begängnus halten.

Dieses sind die Würckungen / so auf dergleichen Finsternuß erfolgen.

Observatio II.

Syncretismus, Jurium Ecclesiasticorum & legum neglectus.

Schein-Religion / vermeint-Privilegirte Staats-Uppigkeit.

Gentil-homme cum Virgine.

Gentil. Mademoiselle, wann ich in meiner Muthmassung nicht irre / so kommt sie mir vor / als machte sie kein sonderliche Profession von dieser oder jener Religion?

Madem. Monsieur, Dieu conserve vôtre Esprit. Er hats wol getroffen. Es ist ja nicht mehr styli, daß Fräuleins sich zur gewissen Religion profitiren / biß sie eine anständige Mariage treffen. Nach dieser regulirt man auch die Religion / gemeiniglich nach dem Willen de Mary, aufdaß Leib und Seel einig seynd.

Gentil. Bitte mir aus die Erlaubnuß meine wenige Gedancken über diß Chapitre zu eröffnen? Es ist mehr angesehen auf mein eigen Information, ob es gleich so viel sey / man bekenne sich zu dieser oder jener Religion?

Mad. Monsieur c'et la mode. Man debittirt ohnedem / es sey nur ein Invention der Geistlichen/die profitiren darbey; im übrigen kommts

darauf an / daß man GOtt liebe / und demselben Schrifft-mässig diene.

Gentil. Ich venerire mit allem Respect ihr Raisonnement: mit allem dem aber war man ehemals einer andern Meynung.

Mad. Monsieur, man hat sich damalen zu weit eingelassen in die Statuta Ecclesiastica, dardurch geriethe und verfiele man in ein Sclaverey insensiblement.

Gentil. Ich sehe wol / es kommt jetzt an auf einen so genannten Syncretismum.

Mad. So laß ich mir sagen / c'ét la mode, es ist styli, dem werde ich mich allzeit conformiren.

Gentil. Ob aber vom Himmel die Ratification erfolgen werde / kan man nicht wissen.

Mad. Monsieur, ich glaube / der Himmel lache unser / daß wir um der Religion willen so passionirt einander in Haaren liegen.

Gentil. Muß bekennen / der Religions-Punct hat schon viel Disordres und Verdrüßlichkeit in Politicis verursachet. Man wird des Kauffs niemal einig. Dahero thut man wol/ daß man diese crittliche Materi aussetzt.

Es kommt ein *Page.*

Mademoiselle, Madame de Falckenero läst sich dienstlich empfehlen / sich zugleich erkundigen / wie sie sich befinde/ wanns erlaubt/ wolle sie um beliebige Stund zur Visite kommen.

Mad. Sag der Madame, ich befinde mich wol / ihr zu dienen. alle Stunden wären nach ihrem Belieben / mir die Ehr zu gönnen / und dero angenehme Gesellschafft zu geniessen.

Gent. Dann werde ich mit dero Genehmhaltung mich beurlauben.

Mad. O je vous prie Monsieur. Die Madame ist mir ohnedem viel zu verdrüßlich.

Gent. Ist vielleicht contrabande?

Mad. Nicht viel besser. Ich bin ihr zwar obligirt für die Ehr: allein ich wolte mit ihr gern Jahr und Tag dispensiren. Sie ist von einem widerwärtigen Humeur. Sie zieret die Gesellschafften/ wie der Esel den Roß-Marckt; vom guten Stoff zwar / aber extravagant, opiniatre, argwöhnisch / passionirt für ihr vermeinte Reputation.

Gent. Das seynd Prædicata, um welche man einem nicht kan neydig seyn.

Mad. Ouy ma fois.

Page. Sie ist schon zugegen: dann sie gedenckt noch vor Abend ein kleine Promenade zu machen/ es sey dann / daß man sie mit Spielen entretenirt.

Mad. Monsieur, erlaube er mir/ ihr entgegen zu gehen / sie zu embrassiren.

Gent. Vôtre Serviteur, Mademoiselle.

Grande Mere. Pardonné Moy Mademoiselle, wann ich sie incommodire? Ich wolte mir die Ehre geben / und sehen / wie sie lebe.

Mad. Je suis bien obligé, Madame, Betaure allein / daß nicht im Stand bin / ihr gebührend aufzuwarten.

Grande Mere. Sans façon, Mademoiselle, Vôtre servante, Monsieur, hab ich das Glück / sie hier anzutreffen.

Gent. Je suis bien heureux de vous rencontrer icy. Ich bin zur glücklichen Stund hieher kommen.

Mad. Sie beliebe sich einen Sitz zu nehmen.

Grande Mere. Muß gestehen/ich befinde mich etwas abgematt von der gestrigen Spatzier - Debouche, so ich mit jenem bekannten Chevalier gehalten: es ist wol ein galanter Herr/ er hat mich mit seinen angenehmen Discoursen dergestalt entretenirt/ daß ich des Heimfahrens vergase.

Mad. Ich hab jüngst gleiche Ehr von ihm genossen/ und also die Ehr/ ihn zu kennen. Der gute Herr wolte in der Promenade von dem favorablen Wetter profitiren/ hat aber endlich einen rauhen Hals davon getragen. So gar auf dem Kirch-Hof spielten wir noch eines/ biß Glock zwölff.

Grande Mere. Es ist remarquable, daß jetziger Zeit die Dames trotz den Herren bey den Divertissements können ausdauren/ ohne sich zu incommodiren. Es ist ihnen so viel als nichts/gantze Nächt unaussätzlich herumspringen/ die Nacht in Tag/ den Tag in die Nacht verkehren.

Gent. Es ist nicht ohne: bekenne von mir selbst/ daß ich dißfalls mich zu schwach befinde.

Mad. Ihr Herren habt der Affairen zu viel/ das Frauenzimmer aber hat den besten Theil erwählt. Ihre ganze Sorge ist/wie sie sich mögen divertiren/ sie nehmen sich so gar der Haushaltung nichts an/ der Mann muß taugliche Be-

Beschliesserinnen anschaffen. Sie haben alles von sich geschoben / was nur einige Verdrüßlichkeit kan verursachen.

Grande Mere. Die Mademoiselle raisonnirt sehr wol. C'et la plus belle mode.

Page. Madame de Blanche wird ins Lager fahren par Curiosité mit den Officieren sich zu divertiren / läst aber bitten / um ihr Gesellschafft zu leisten / en passant wird sie mit ihrer Chaise still halten.

Grande Mere. O quel gusto! für mein Leben conversire ich gern mit Soldaten. Mein erster Herr seeliger war auch ein Rittmeister.

Mad. Wir wollen uns schicken / die Gelegenheit nicht zu v rsaumen.

Gentil. Ich werde die Ehr haben / sie zu Pferd zu accompagniren.

Mad. Fort bien, nous sommes obligé. Allé, allé, Madame de Blanche kommt schon gefahren.

Nachdem diese abtretten / folgen zwey Beamten.

Primus. Monsieur, was hat er hier für ein Specification?

Secundus. Der Herr kommt mir à propos, ich hab ohnedem Ordre / des Herrn Rath und That zu pflegen. Das ist eine Lista, worinn etliche geistliche Güter specificirt stehen / um secularisirt zu werden.

Primus. Das ist aber eine Sach von wichtiger Importanz, quò jure?

Secundus. Herr / diese Frag stellt man dieser Zeit

aus / als unnöthig / die Herrschafft ist pressirt / die Consumption ist groß / der Kleinere will mit dem Grössern æmuliren / sich eben so prächtig aufführen; die Intraden klecken nicht / so müssen dann die geistliche Güter herhalten.

Primus. Ich bekenns / der Staat ist ein gefräßiges Thier / verschreibt gantze Herrschafften / versetzt mehr / als er im Gewalt hat. Unsere liebe Alten sagten: Man soll sich strecken nach der Decke / nicht mehr Speesen machen / als man bestreiten kan. Jetzt will der Fürst Königlich / der Graf Fürstlich / der Baron Gräflich / der Juncker Freyherrisch leben: darzu gehört mehr als sie Einkünfften haben.

Secundus. Das ist zwar raisonnable, aber nicht mehr practicable.

Primus. Was sagen aber die Geistlichen darzu?

Secundus. Man läst ihnen das Beneficium flebile zu protestiren. Indessen fährt man fort ungehindert: die Gegen-Protestation läst man auf ihrem Werth oder Unwerth beruhen. Valeat, quantum potest.

Primus. Das seynd Effecten von denen Staats-Finsternussen.

Observatio III.

Inter arma silent leges. Chaos politicum. Confusio jurium.

Zwar gute Verordnungen / aber schlechte Parition.

Candidatus juris abjectis libris.	Ein der Rechten Studiosus wirfft die Bücher weg.

Ite,

Ite, ite volumina, quid mihi cum Legibus? dicunt & non faciunt. Diſerta quondam juſtitia, nunc autem armata: inter arma enim ſilent leges. Jus Canonum, non Canonicum viget. Hic Canonicus Lateranenſis, qui pendet à latere, Corpus Juris eſto: Hic poteſt jus dicere, leges ſancire cum ſubſequente Executione.

Gehet / gehet ihr Bücher / was habe ich mit den Rechtsgelehrten Sachen zu ſchaffen? ſie ſagens / und thuns ſelber nicht / vor dieſem iſt die Juſtiz durch Mund und Feder geführt worden / jetzt aber geſchichts durch den Degen / unter den Waffen ſchweigen die Geſetze / es gilt jetzt der Stücken / und Canonen-Geſetz / nicht aber das Canoniſche Recht / der Lateranenſis Canonicus, ſo auf der Seiten hängt / ſoll das Corpus Juris ſeyn. Der kan Recht ſprechen / Geſetz machen mit der Execution.

Alius Candidatus. Jus quondam in roſtris, modò autem in raſtris & caſtris. Olim reſidebat Juſtitia in libris, nunc in armis.

Ein anderer Student. Vor dieſem wurde das Recht auf offentl. Plätzen in Städten geſprochen / jetzt aber in Feld-Lägern; die Juſtiz hatte ihren Sitz in Büchern / jetzt in den Schwerdtern.

Exules. Veteres migrate Coloni. Vertendum ſolum, relinquenda patria, quam occupat Matris alea.

Etliche Vertriebene. Ihr alte Einwohner / weicht aus dem Land / es wird alles umgekehrt / das Vatterland muß ver-

verlassen seyn / weilen es mit Krieg und Soldaten überschwemmt ist.

Opifex. Si ne licet quidem vesci labore mearum, quis porrò subsistet?

Handwercks-Mann. Wann ich nicht einmal mich mit meiner Hände Arbeit ernähren kan / wer wird bleiben können.

Rusticus. Da ist meines Bleibens nicht mehr. Mein Schimmel ist hin / die Kühe haben sie gefressen. Das Haus ist versetzt / nichts ist übrig / als das Leben. Vielleicht wird anderstwo die Lufft besser / schlimmer kans nicht werden.

Civis. Ich war auch ein Mann / der leben konte / der manchem aus der Noth geholffen. Wer häts gemeint? Jetzt muß ich andern gute Wort geben um ein Stück Brod / das GOtt erbarm.

Hussarus Executor. Audi bone Vir, meus Caballus est jaculatus ad mortem, da mihi alium.

Gallus. Il faut, que vous donné fourage pour mon Cheval

Germanus Commissarius. Sogleich / bey Straff der Execution, sollen so viel / laut dieser Specification, Portion Heu und Haber ins Haupt-Quartier geliessert werden.

Civis. Ecce! quanta confusio, quantum Chaos, quanta carnificina, das soll Freund seyn / das seyn unsere Protectores, die uns mehr ruiniren / als der Feind selbst. Im Sommer campiren sie ohne den Feind zu sehen: im Winter exequirt man die Land-Leute / vorgebend / man hätte für das Vatterland Leib und Leben müssen wagen / das Refraichir-Quartir sey

verdient / machen sich so unnütz / als hätten sie alle Teuffel gebannt.

Satrapa. Heu quàm palpabiliter percipimus effectus Eclipticos, ex omni parte premimur. Ibi lues & lurida mors, alibi fames, & feralis sors. Sed justo Dei Judicio, sicut eum colimus, sic nos visitat. Si ferit, clamamus, ut parcat, si pepercerit, iterum provocamus, ut feriat, Angustiæ mihi sunt undique.

Amtmann. Ach wie handgreifflich verspühren wir die Würckung der Finsternuß / von allen Seiten werden wir gedruckt / dort ist gifftige Seuche / und der abscheuliche Tod / anderstwo Hunger und sterblicher Zustand. Aber alles durch das gerechte Urtheil GOttes / wie wir ihn ehren / so thut er uns besuchen; wann er uns züchtiget / schreyen wir / er möchte unser verschonen; wann er sich dann erbarmet / fordern wir ihn wieder heraus / daß er uns züchtige; von allen Seiten kommt Angst über mich. Das ist der leidige Erfolg unsers unchristlichen Lebens-Wandel.

Ein Commendant aus der Vestung.

Was Disordre, was schlechte Anstalten? Es ist an dem / daß die mir anvertraute Vestung vom Feind soll belagert werden. Ich hab weder Proviant / weder Pulver noch Bley. Die Garnison hat Jahr und Tag nichts bekommen; sollen doch fechten. Es ist zwar expressè befohlen / man soll die Vestung mit allem versehen / aber es ist expressè nicht gehalten worden. Es wäre nöthig / den Feind zu avisi-

ren / er soll inn halten mit der Belagerung; man wäre nicht darzu geschickt: er werde schlechte Ehr darvon haben/wann er eine übelversehene Vestung emportire. Dum Romæ deliberatur, Saguntum perit. Hæc facies Trojæ, cùm caperetur, erat.

Observatio IV.

Fischerey im trüben Wasser / ein Effect von Finsternüssen. Heuchlen/

Mel in ore, verba lactis,
Fel in corde, fraus in factis.

Aulicus 1. Herr Collega, er ist ein alter Practicus bey Hof: ich und meines gleichen seynd Kinder dargegen / und eben deßwegen bin ich begierig / was zu lernen / hab auch keine Ursach/ mich dessen zu schämen / dessen sich andere billich rühmen / daß sie es gelernt haben. Sage er mir/ wann ist gut fischen bey Hof?

Aulicus 2. Hat der Herr Collega keinen Hof-Calender?

Aulicus 1. Ich hab zwar einen/aber nach der ersten Edition.

Aulicus 2. Die von der zweyten Edition werden allein communicirt den Emeritis, die schon ihre Hofmeister-Stück gemacht. Aber à propos zu kommen: bey Hof ist gut fischen/wanns trüb und finster ist. Wann der Regent eingeschläffert / haben die Hof-Mäus ihren Lauff. Da wirfft mancher Hof-Mann sein Netz aus/ streckt aus die Angel/ wanns Wasser trüb und ver-

verfinstert ist: dann sehen die einfältigen Fischlein das Garn nicht. Da es am Davidischen Hof trüb und finster war / fischte Absalon nach der Cron. Wann der Fürst schlummert / wann die Ministres einander trüb ansehen / es werden andere contracarirt / da ists gut angeln: Inter duos litigantes tertius gaudet. Ein tummer Dieb / der bey Tag stielt / bey der Nacht fliegen die Eulen aus.

Aulicus 1. Der Herr Collega ist ein versuchter experimentirter Hof-Mann / er solte Collegia halten über diese Materi. Ich wolte gern der erste Auditor seyn.

Aulicus 2. Wer anjetzt zu offenherzig ist / wird leichtlich von Hof-Spionen gefangen. Wer sich zu viel an Tag gibt / wird nicht reussiren. Gesetzt / der Herr wolte einen andern aus dem Sattel heben. Das läst sich nicht offentlich thun. Per cuniculos, er muß ein Wetter machen / der Hof-Horizont muß nicht hell seyn. Es müssen unversehens widerwärtige Aspecten zusammen stossen. Ein Gestirn muß dem andern eine heim-feindliche Opposition machen. Wanns endlich nicht anders will angehen: Promoveatur, ut amoveatur. Der Herr Collega gedulte sich / so gleich wird ein Hof-Candidatus hervor tretten / der unter meiner Direction so weit in dieser Kunst avancirt / daß er ein Meister könte abgeben. Er ist ein trefflicher Assentator, ein Heuchler / ut octo, der jederman kan schön thun / und doch keines einigen Freund ist / also lang er sich zu seinem Intent bedienen kan /

keinen låst er in seine Charten sehen. Er ist von einem sehr alten Geschlecht / seine Uhr-Vätter sollen zu Zeiten Pilati schon berühmte Pharisåer gewesen seyn.

Aulicus 1. Das wäre viel / den möchte ich kennen.

Aulicus 2. Da müste der Herr früh aufstehen. Der ist kein rechter Hofmann / der sich zu erkennen gibt. Er ist capabel, auch die schlaueste Köpff zu betrügen / sein Mund fließt immer mit Honig / so er andern zu lecken gibt / sein Hertz aber ist voller Gall. Mel in ore, verba lactis, fel in corde, fraus in factis, er wird dem Herrn reden so geistlich / als wåre er aus der Eremitage, oder Chart-Haus. Er wird ihn für den gewissenhafftesten Mann ansehen. Nihil minus est, ein verdeckter Schalck. Ecce lupus in fabula: sein Diener Herr Mausarde.

Mausard. O was für eine glückliche Stund / daß ich meines Herrn Patron ansichtig werde / dessen sich mein Hertz erfreut / auch nur durch blosse Gedåchtnuß.

Aulicus 1. Erfreue mich das Glück zu haben / vermittelst meines hochgeehrtesten Herrn Collegæ, in des Herrn Connoissance zu kommen.

Mausard. Es scheint / mein hochgeehrtester Herr trage ein Belieben / sich seines Dieners zu mocquiren.

Aulicus 1. Au contraire von seiner Conduite zu profitiren.

Mausard. Ich bin von den schlechten Propheten: in dem Moment komm ich aus der Andacht. Ich und meines Gleichen müssen unser Glück

pous-

poussiren / durch den Gottes-Dienst / mit der Andacht ersetzen / was uns die Natur an Capacität versagt hat.

Aulicus 2. Monsieur Mausard, weil ich gegen mein Verhoffen die Ehr hab / ihn hier zu rencontriren / bin ich curieuse, zu wissen / wie die bewuste Affairen stehen.

Mausard. Möchte wünschen / meinem hochgeehrtesten Herrn Patron dißfalls sichere Nachricht geben zu können / allein / weilen solches meiner Seits nicht ohne Verletzung des Gewissens müste geschehen / hab ich mich ferner nicht in die Sach melirt. Ich halte mich in solcher Contenance, daß ich meine Patronen möge conserviren / à Dieu! ich werde nach Hof geruffen.

Aulicus 2. Glückliche Verrichtung.

Mausard. Werde / so viel mir erlaubt / aufrichtigen Bericht erstatten.

Aulicus 2. Was hält jetzt der Herr von diesem Subjecto?

Aulicus 1. Herr Collega, das ist ein gewissenhaffter / frommer / redlicher Mann.

Aulicus 2. Deo gratias. Er hat den Herrn würcklich betrogen / und durch seine Reden zu so favorabler Meynung verführt. Ich sage dem Herrn positivè, es geht ihm kein wahres Wort aus dem Mund.

Aulicus 1. Das müsse der Teuffel seyn. Die Wort waren ja / als wären sie geschliffen.

Aulicus 2. Herr / das war die veritable Hof-Sprach. Damit betrügt er / wer ihm nur vorkommt.

Aulicus 1. Das ist der Wolff unter dem Schaafs-Fell.

Aulicus 2. Sein Gemüth ist beständig im Dunckelen / in Finsternuß / wers sehen will auf den Grund / muß Luchsen-Augen haben.

Anlicus 1. Das ist aber schlecht pro commercio humano.

Aulicus 2. Au contraire. Est pro Commercio humano, ohne diese Verstell-Kunst ist nicht mehr fortzukommen.

Mausardus schauet *cum Aulico tertio* zum Fenster hinaus / und siehet *Aulicum quartum*, so lang nicht bey Hof gewesen / daher kommen; *Aulicus quartus* hört von weitem zu.

Mausardus. Siehe! da kommt der & cætera her / wann er herein kommt / muß ich ihm ein Compliment machen / weilen mein König viel von ihm hält / ich wolt ihn lieber in ein Löffel voll Wasser / als in einem Eymer voll ersäuffen.

Aulicus quartus tritt herein.

Mus. Willkomm mein lieber Herr Bruder / ich habe ja lang die Ehre nicht gehabt / denselben zu sehen / kan ich ihme etwas dienen / wolle er mich employren / ich werde mich so bezeigen / daß er vergnügt damit seyn wird.

Aulicus quartus. Das ist mir wol lieb / daß ich mein so werthen Patronen hier antreffe / wann ich ein Wort mit ihme allein reden könnte / mögte ihm gerne etwas vertrauen.

Mus. Von Hertzen.

Gehen Abseits.

Indessen kommt *Aulicus primus & secundus* herein / zu welchen sich *Aulicus tertius* geselles.

Aulicus tertius. Ihr Herren Brůder / da hab ich etwas gehört / worůber ihr euch verwundern werdet; Mausardus stehet bey mir am Fenster / siehet Aulicum quartum daher kommen / welcher ůber die massen spöttlich von demselben geredt; wie er aber herein kame / hat er ihme ein tieff Compliment gemacht / und embrassiret / mit dem Erbieten / ihme auf die beste Weise zu dienen / der gute Tropff hat ihme geglaubt / und stehen jetzt da / und reden allein von ihren Affairen; das seynd Leute?

Aulicus secundus. Hab ichs nicht gesagt / was das fůr ein falscher Mensch seye.

Aulicus primus. Das hätte ich nicht geglaubt / wie muß man sich doch in der Welt nicht verstellen; das heist wol mit dem Ohr / wo man andere hört / muß man sich auch hören.

Observatio V.

Teutschlands / auf sothane Finsternussen erfolgter kläglicher Zustand von wahren Patrioten beklaget.

Patriota 1. Heu malè fausta Europæ filia, quondam Domina gentium, infelicis Matris infelicior proles. Sola sedet Princeps	*Patriota 1.* O unglůckseelige Tochter Europæ, vor Alters eine Herrscherin ůber die Völcker der unglůckseeligsten Mutter noch unglůckseeligere Toch-

Provinciarum plena populo, facta ſub tributo. Non eſt, qui conſoletur eam ex omnibus charis ejus. Foris bella, intus timores. Terret Mars, exanimat Mors, calamitoſa ſors, feralis lues, inſana fames, rapinæ, incendia, exilia. Rachel plorans filios ſuos renuit conſolari, quia non ſunt.

Tochter / es ſitzet allein / die fürnehmſte Provintz / angefüllet von Leuten / iſt zinßbar worden. Keiner / welcher ihr angenehm / iſt / ſo ſie tröſte. Ausserhalb Krieg / innerlich Forcht / der Krieg schröckt / der Tod entſeelet / betrübter Zuſtand / giftige Seuche / Hunger / Raub / Brand / Elend: die über ihre Söhn weinende Rachel läſt ſich nicht tröſten / weilen keine seynd.

Patriota 2. Juſto DEI judicio traditi ſumus in direptionem. Peccati pœnam ſentimus, culpam non emendamus. Extendit manum ſuam vitæ & mortis Arbiter. Nos quidem ad flagella parati ſuſcipimus de manu Domini, quod evitari non poteſt. Si bona ſuſcepimus, mala cur non ſuſtineamus?

Patriota 2. Durch das gerechte Urtheil GOttes ſind wir dem Raub übergeben / wir fühlen die Straffe unſerer Sünden / und beſſeren uns nicht / der über Leben und Tod diſponirt / ſtreckt ſeine Hand aus / wir / die zu den Geiſſelen bereit ſeynd / nehmen zwar von der Hand des HErrn an / was nicht kan vermieden werden. Wann wir dann Gutes empfangen / warum wollen wir nicht auch das Böſe leiden?

Patr.

Patriota 3. Gravi oppressa lethargo circumstrepentia mala non sentit afflictissima Patria.

Patr. 3. Das bedrangte Vatterland mit einer schweren Schlaffsucht überfallen / fühlet das ihre zugestossene Ubel nicht.

Patriota 4. Justissima DEI offensi vindicta ita ferit, ut sentiat se mori.

Patr. 4. Die gerechteste Rach des erzürneten GOttes / schlägt also daß man den Todt fühle. Solte aber kein Mittel mehr übrig seyn / dem Ubel abzuhelffen?

Patriota 5. In der Nachbarschafft exercirt seine Cur ein berühmter Doctor, gebürtig aus Paris / hat viel Handlanger / viel Laboranten bey sich.

Patriota 4. Ich zweiffle an seiner Kunst und Geschicklichkeit nicht / allein das unmässige Aderlassen / das continuirliche Blutvergiessen gefält mir nicht / die gute Patientin hat ohnedem alle Kräfften verlohren. Die Wartung war gar schlecht. Ihre eigene Kinder waren und seynd noch saumselig / ihr gebührend zu assistiren. Der Adler hat sie unter seinen Schutz genommen / sonst wäre sie etwann begraben.

Supervenit Medicus.

Wie stehts Herr Doctor?

Medicus. Schlechtissimè, ein Paroxysmus über den andern. Man bemühet sich / einen Stillstand unter den fermentirenden Spiritus extravagantes zu treffen / um der Patientin Ru-

he zu verschaffen. Aber das Fermentum ist zu starck.

Patriota 1. Ihr Herren seyd nicht einig: was einer vorschlägt/ verwirfft der andere. Es scheint/ sie soll legaliter, Facultät-mässig / regulariter sterben: damit seyd ihr zufrieden / und glaubt/ihr hättet euer Devoir gethan.

Chyrurgus mit der Lanzet.

Herr Doctor, ich hab abermal eine Ader lassen springen/die Patientin liegt in Ohnmacht/hat sich etwas verblutet. Die Herren Doctores seynd Facultät-mässig versammlet / um ein Conclusum zu verfassen.

Medicus. Das hab ich lang gerathen: allein wolte ichs nicht auf mich nehmen / ohne kräfftige Assistenz der andern. Man hat mir aber zu spat gefolgt. Ausländische sonst renommirte Medici haben sich ohne Ursach separirt/dem doch die gute Dame Lebens-Zeit so manchmal aus der Noth geholffen.

Hier wird Teutschland als eine krancke/ohnmächtige Dame mitten unter denē Doctoren/ Wund-Aertzt/Apotheckern/Badern repræsentirt: Ausländische Medici stehen von weitem / sehen zu/ wie es werde ablauffen; unterdessen beweinen zwey Patrioten den Zustand mit folgendem Klag-Lied in proscenio.

EPILOGUS.

1.

Soll dann Teutschland immer leiden/
innerlich und aussen streiten/
als verlaßner Patient?
Man solls keinem Feind zumuthen /
wie sich Teutschland muß verbluten/
streiten/ leiden ohne End.

2.

Last euch Kinder gehn zu Hertzen/
eurer Mutter grosse Schmertzen/
ihr zur Consolation,
helfft zusammen sie zu retten/
von so schweren Band und Ketten/
etwann kommt sie doch darvon.

3.

Wunder wärs/ wann sie könnt schlaffen/
bey der Unruh bey den Waffen/
sollt es nicht die Schlaffsucht seyn?
Alle Kräfften seyn gebrochen/
alle Geister seyn verrochen/
nichts ist da/ als Haut und Bein.

4.

Schwehre Träum von Plag und Sterben/
vom Vergehen/ vom Verderben/
quälen sie ohn alle Ruh/

solche Larven sie erschrecken/
doch vom Todt-schlaff noch nicht wecken/
Schreck und Forcht nimmt immer zu.

5.

Büsset etwann alte Schulden/
kan das Licht nicht wol mehr dulten/
ligt da in der Finsternuß/
Mars und Mors zwar mit ihr spielen/
doch zugleich zum Garaus zielen/
das ist ja ein' harte Buß.

6.

Ach! ihr Friedens-Engel eilet/
Teutschlands Kranckheit eilends heilet/
zündet an das Friedens-Liecht/
wenn diß Liecht wird wieder scheinen/
wird sich stillen alles Weinen/
wird vergehn das Traur-Gesicht.

solche Larven sie erschrecken/
doch vom Todt-schlaff noch nicht wecken/
Schreck und Forcht nimmt immer zu.

5.

Büsset etwann alte Schulden/
kan das Licht nicht wol mehr dulten/
ligt da in der Finsternuß/
Mars und Mors zwar mit ihr spielen/
doch zugleich zum Garaus zielen/
das ist ja ein' harte Buß.

6.

Ach! ihr Friedens-Engel eilet/
Tentschlands Kranckheit eilends heilet/
zündet an das Friedens-Liecht/
wen n diß Liecht wird wieder scheinen/
wird sich stillen alles Weinen/
wird vergehn das Traur-Gesicht.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Callenbach, Franz,

Eclipses Politico-Morales Sicht- und unsichtbare sittliche Staats-Finsternussen, Denen Kindern des Liechts zur Warnung, denen Kindern dieser Welt (die sich kluger düncken als jene) zur heilsamen Verschämung treumeynend vorgestellet

Umbria [ca. 1716]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Germ.85
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11090034-3
VD18 12537306-003